

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellenberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Berlinerischer-Sammel-Nr. 29621.
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 24 Kpf., für einen Monat 36 Kpf., für drei Monate 96 Kpf., für sechs Monate 180 Kpf., für ein Jahr 324 Kpf. — Belegabhebungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebehalter, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Währungsabgabe des Belegpreises.

Abzugspreis: Ein Millimeter Höhe der 25 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt. Grundpreis 7 Kpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 10 Kpf., je nach der Anzahl der Zeilen und der Anzahl der Spalten. — Bei der Abgabe des Anzeigenblattes ist die Anzahl der Spalten und die Anzahl der Zeilen anzugeben. — Bei der Abgabe des Anzeigenblattes ist die Anzahl der Spalten und die Anzahl der Zeilen anzugeben. — Bei der Abgabe des Anzeigenblattes ist die Anzahl der Spalten und die Anzahl der Zeilen anzugeben.

Druckort: Wiesbaden.

Verlagsnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 308.

Montag, 9. November 1936.

84. Jahrgang.

Deutschland ehrt die Toten des 9. November 1923.

Vom Tag des Opfers zum Tag der Erfüllung

Der Weg von der Feldherrnhalle zur Reichstanzlei. — Aus der Ohnmacht zur nationalen Sicherheit.
Zum erstenmal „ohne tiefe Sorgen für das deutsche Volk“. — Friedliebend, aber abwehrbereit.

„Und ihr habt doch gesiegt!“

Mancherlei Vorgänge sind in diesen Tagen wohl geeignet, die Außenpolitik in den Vordergrund zu rücken: Der gegenwärtige Besuch des polnischen Außenministers Bed in London, die übermorgen in Wien beginnende Konferenz der Staaten des römischen Protokolls, d. h. Italiens, Österreichs und Ungarns, und nicht zuletzt der Erfolg der Nationalisten in dem Kampfe um Madrid, ein Erfolg, der die Frage der Anerkennung der Regierung des Generals Franco spruchreif werden läßt. Aber, so sehr auch diese Dinge die Gemüter der Deutschen mögen, der Blick aller Deutschen ist heute auf München gerichtet, auf jene Feler, die der Erinnerung an den 9. November 1923 gewidmet ist.

Der Führer hat in seiner Rede im historischen Bürgerbräuteller vor seinen Getreuen und darüber hinaus vor dem ganzen deutschen Volke gestern Abend noch einmal jenen Tag wiedererleben lassen, der, wie es vor 13 Jahren den Anschein erwachte, eine Niederlage, ja das Ende des Nationalsozialismus in Deutschland bedeuten konnte, der aber tatsächlich dank der ersten Blutopfer, die für das neue Deutschland gebracht wurden, den Ausgangspunkt eines beispiellosen Siegeslaufes wurde. Der Führer hat in seiner gestrigen großen Rede noch einmal gezeigt, welchen Weg der Nationalsozialismus gegangen ist, wie er nach dem Scheitern des Staatsstreiches vom 9. November 1923 den neuen Staat im alten Staat vorbereitete und wie jener 9. November vor 23 Jahren den Keim des Sieges in sich trug. Wenn der Führer so dem deutschen Volke noch einmal vor Augen führte, wie der Nationalsozialismus aus dem Deutschland der Ohnmacht und der Schwäche einen kraftvollen, starken und bewehrten Staat gemacht hat, so war der höchste Triumph des Führers, daß er diesen

Ehrentag zum erstenmal ohne tiefe Sorge für das deutsche Volk feiern konnte.

Es sind das Worte, die man auch im Ausland nicht überhören kann, und es ist aus dem Ausland noch einmal der Sinn der deutschen Politik in den letzten Jahren klar gemacht worden, wenn der Führer betonte, daß nach den Arbeiten der deutschen Rüstungsschmiede sich um das deutsche Volk nunmehr ein eiserner Panzer gelegt habe, hinter dem das friedliebende — dieses Wort muß man gewissen Auslandspolitikern unterstreichen — aber auch abwehrbereite deutsche Volk steht. Der beschwerliche Geist, der überall Unruhe zu schaffen droht, dessen Arbeit gerade jetzt die blutigen Kämpfe in Spanien erkennen lassen, wird Deutschland nicht mehr

überrennen. Mag Moskau in ohnmächtiger Wut über solche Worte aufbegehren, mag es in anderen Ländern heute noch wühlen und arbeiten, Deutschland ist ihm verperrt dank der Aufmerksamkeit und unermüdlichen Arbeit des Nationalsozialismus, dank der Wachsamkeit des Führers und nicht zuletzt dank der Blutopfer, die heute von 13 Jahren gebracht wurden. Das deutsche Volk aber gedenkt im stolzen Bewußtsein der Sicherheit, die ihm der Führer gab, heute in Dankbarkeit und Ehrfurcht jener, die damals ihr Leben opferten für das Dritte Reich, die damals sich opferten für die Fahne, die heute über ganz Deutschland weht, jener, die unvergessen bleiben, über deren Erinnerungstafeln die stolzen Worte stehen:

„Und ihr habt doch gesiegt!“

Der Führer gedenkt seiner toten Kameraden.

Die Rede im Bürgerbräuteller.

München, 8. Nov. In seiner Ansprache an die Alte Garde am Sonntagabend im historischen Bürgerbräuteller führte der Führer folgendes u. a. aus:

„Parteilosen! Wieder treffen wir uns zur Erinnerung an unseren ersten großen Revolutionsversuch in diesem Saal, der uns heute so klein vorkommt und der damals für uns so groß war. Wieder sind wir beisammen, alle die alten Gefährten von einst, um die Empfindungen auszutauschen und wahrzunehmen, die uns an jenem Tage bewegten, die uns auch heute noch erfüllen müssen und die, wie ich glaube, die nationalsozialistische Bewegung immer mehr erfüllen werden. Es gibt viele Tage in der Geschichte unserer Bewegung, die es verdienen, der Erinnerung erhalten zu werden. Aber es gibt kaum einen Tag dieser Geschichte, der es mehr verdient, für immer ein Feiertag der Bewegung zu sein, als dieser Novembertag von damals. Ein Tag der Trauer, aber trotzdem ein Tag der größten Hoffnung, heute und für alle Zukunft ein Tag der teueren Erinnerung.“

Als im Jahre 1919 diese Bewegung gegründet wurde, da war sie der stärkste Protest gegen einen Zustand, den die meisten Menschen als unabänderlich hingenommen sich gewöhnt hatten, einen Zustand, der selbst durch eine Revolution als Auslassung des gewaltsamen Weltgeschehens entstanden war. Es war der fanatische Entschluß der jungen Partei, diesen Zustand wieder zu befeitigen und ein neues Deutschland aufzubauen.

Das Vorbild von 1923.

Als wir im November 1923 nun zum ersten Male handeln wollten, da hatten wir schon eine lange Geschichte von Kustvorbereitungen hinter uns. Ich kann es ganz richtig eingestehen, daß ich von 1919 bis 1923 überhaupt an nichts anderes dachte als an einen Staatsstreich. (Toben der Beifall.) Ich war mir darüber im klaren, daß das deutsche Schicksal nur durch tatkräftige Menschen geändert werden konnte, und ich wußte, daß wir solche Menschen nur bekommen würden, wenn wir selbst vorbildlich, beispielgebend voranmarschierten. Es mußte ein Zeitalter der Tatkraft und Entschlossenheit wiederkommen! Aber wie konnte man Menschen der Tat anders finden als durch die Tat? So haben wir damals also gehandelt!

Und trotzdem wir unterlegen sind, war dieser Versuch, das deutsche Schicksal zu wenden, eine unbedingte Notwendigkeit, denn man konnte nicht vier Jahre lang von Revolution sprechen, um endlich am entscheidenden Tag an der Revolution vorbeizugehen, wie es die „nationalen Verbände“ taten. Durch Gewalt war das damalige Regime gekommen, und durch Gewalt mußte es auch wieder beseitigt werden.

Als ich die Partei stark genug glaubte, diesen Weg beschreiten zu können, da habe ich das Signal gegeben. Wir sind unterlegen. Das Entscheidende aber war: Millionen von Deutschen haben damals gesehen und erkannt, daß es in Deutschland eine Bewegung gibt, die auch nicht davor zurückschreckt, unser inneres deutsches Schicksal mit Blut zu wenden!

Die neue Fahne.

Und zweitens: Diese Bewegung hatte ein neues Symbol in die Nation getragen, eine neue Fahne. So etwas fehlt nicht nur Vereinskassen durch. Diese neue Fahne mußte ihre Weihe empfangen durch eine heroische Tat. Und damals gab es keine andere Tat als den Versuch, den Staat der Neutäter durch eine neue Neuterei zu stützen.

Sachlich sind wir dabei unterlegen. Moralisch aber haben wir damals gesiegt. Das hat sich auch sofort gezeigt. Die Partei ist nicht kleiner geworden, sondern im Gegenteil: Sie ist erst nach dem 9. November 1923 unerschöpflich gewachsen. Das deutsche Volk hat sich seitdem mit Recht zu der Bewegung bekannt, die den Mut hatte, in der kritischen Stunde zu handeln. So haben wir damals die Tat verloren, die die ersten 16 Toten verlor, hatte sich das heilige Anrecht geschaffen, berechtigt die deutsche Führung zu übernehmen. Aus den damaligen Opfern ging die lange Reihe der Märtyrer hervor, aus dieser langen Reihe der Märtyrer, der Verwundeten und Verletzten ging hervor der große fanatische Glaube an die Bewegung. Und daraus wird in der Zukunft hervorgehen ein unerhörtes Opferwillen für das Reich, das diese Bewegung nun geschaffen hat.

Wir feiern nicht umsonst den Tod dieser 16. Beseitigt werden manche sagen: „Ja, es sind doch im Felde zwei Millionen Menschen gefallen. Warum machen Sie gerade von diesen 16 jenseit Aufhebens?“ Weil die zwei Millionen getreu einem Befehl, der ihnen gegeben wurde, und weil die 16 gefallen sind getreu dem Befehl ihres eigenen Herzens für eine neue Idee! Diese Männer sind auch alle im Felde gewesen, und sie wären alle, wie jeder andere, eben-



Das Mahnmal für die Gefallenen vom 9. November 1923 in der Feldherrnhalle in München.

(Antantje, 20.)

und Stolz geben? Was wir sonst sind, fällt demgegenüber zurück. Ich bin heute euer Kämpfer, ihr seid meine Kameraden. Nur ein kleiner Blaukopf, ein einfacher Parteigenosse. Aber alle sind wir alte Kämpfer, die Männer, die damals, als alles zu vergehen schien, an Deutschland nicht verzweifeln, sondern in der Zeit der größten Hoffnungslosigkeit die große Hoffnung ihres Lebens gefunden haben.

Die Jugend wird unsere Fahne fest in Händen halten.

Ich sehe schon die Zeit, in der wir langsam weniger werden und um uns herum der junge Ring neuer kommenden Generationen sich aufbauen wird. Aber das weiß ich, daß die Jugend, wenn der letzte aus unseren Reihen gestorben sein wird, unsere Fahne fest in ihren Händen halten und sich dann auch immer und immer wieder die Männer erinnern wird, die in der Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands an eine kühne Wiederaufstehung geglaubt haben.

Wir sind demgegenüber die unendlich Glückseligen, denn in unser Leben fällt noch Deutschlands Wiederaufstehung! Wir gehen lieber einer schweren Zeit entgegen. Um uns leben wir überall drohende Zeiten des Aufstiegs und der Vernichtung. Uns wird heute Dietrich Eckart's Sturmlied so recht klar. Es ist damals geschrieben worden, aber gelesen für heute und für die Zukunft. Wenn wir aber in der Zeit der großen Hoffnungslosigkeit im Innern unseres Volkes die Hoffnung auf eine Wiederaufstehung Deutschlands nicht eine Sekunde verloren hätten, dann wollen wir heute erst recht nicht die Hoffnung verlieren auf das siegreiche Bestehen unseres Reiches.

Es mag kommen, was kommen will: Deutschland wird fest stehen, es wird sich nicht beugen, es wird sich niemals mehr unterwerfen! Vielleicht kommt schneller, als wir alle denken, die Zeit, in der auch das übrige Europa in unserem Deutschland den höchsten Hort einer weltlichen europäischen und damit menschlichen Kultur und Zivilisation sehen wird.

Vielleicht kommt die Zeit schneller als wir denken, daß dieses übrige Europa nicht mehr mit Gezeiten die Aufwindung eines nationalsozialistischen Deutschen Reiches sieht, sondern froh sein wird, daß dieser Damm gegen die bolschewistische Flut gebaut wurde. Heute, nach 1 1/2 Jahrzehnt Kampf in Deutschland, sind wohl die meisten, die ja seit unserer damaligen inneren Widerstandsbekämpfung, von unseren bürgerlichen Widerständern von einst fast noch nicht, wenn sie ehrlich sind, im Innern: „Sie haben das erreicht, was wir sehen Endes auf anderen Wegen ja auch angestrebt hatten.“ Sie werden heute sicherlich zu geben: „Es war ein Glück für Deutschland, daß das so kam. Sie haben das erreicht, was auch wir erreichen wollten.“

Und mancher Friedensapostel wird vielleicht noch bekennen: „Der Friede, der Europa wurde durch die Kraft bewahrt, die dieser nationalsozialistische Staat in letzter Stunde aufgerichtet hat.“

In blinder Gefolgschaft.

Für diejenigen, die mich kennen, wird es selbstverständlich sein, daß ich, so wie 1 1/2 Jahrzehnte an euch, so heute an die Nation die Aufforderung richte, sich in blinder Gefolgschaft hinter die Führung zu stellen. Das hat die Partei einst groß gemacht und das wird auch Deutschland groß machen. Das hat die Partei fertig gemacht und das kann auch Deutschland nur führen. Wenn das ganze deutsche Volk wie ein Mann zum heutigen Staat und zu seinem Regime steht, wird keine Macht der Welt dieses Deutschland zerbrechen können.

Ich habe noch keinen Widerständer gekannt und scheue auch jetzt keinen. Ich habe aber jahrelang in Deutschland nur dem Bolschewismus gegenüber und man hat mich im Bürgerturn nur verlacht. Ich schäme die Kommunisten als das ein, was konnte, weil ich unter Volk im Innern überleben brachte. Ich scheue den Kommunismus auch noch nicht, weil ich ihn erkenne und weil ich das deutsche Volk für alle Fälle vorbereite. Denn: sollte der Kommunismus jemals Luft bekommen, mit uns von außen anzubinden, so würde es ihm genau so ergehen, wie es ihm im Innern Deutschlands ergangen ist. (Langanhaltender Beifall.)

So erinnern wir uns heute noch einmal dieses Tages, an dem wir vor 13 Jahren zum ersten Male als politischer Faktor in die Weltgeschichte eingetreten sind und wir erinnern uns dabei all der alten und treuen Kameraden, die wir damals verloren haben! Denn erinnern wir uns aber auch unserer alten Kampfpunkte, unserer alten Kampfrufen, der uns selbstem nie verlassen hat und der uns heute und in alle Zukunft begleitet: Deutschland Siegesheil!

Die alten Kämpfer erhoben sich und jubelten dem Führer in minutenlangen Stürmen der Begeisterung zu.

Die mitternächtliche Weihestunde.

Vor der Feldherrnhalle.

Wien, 9. Nov. (Zusammenfassung.) Eine halbe Stunde vor Mitternacht erfolgte durch das Geschehen der Einmarsch der Standarten zur Feldherrnhalle. Dampfer Trommelwirbel erklang; Fackeln leuchteten auf.

An der Spitze des Zuges marschierte der Musikzug der SS-Standarte Deutschland, an die sich zwei Ehrenstürme der gleichen Formation angeschlossen. Es folgte die vom Ratsherrn Grimlinger getragene Blutfahne. Hunderte von Standarten der SA, der SS, des NSKK, schlossen sich an. Von je zwei Kampfgemeinschaften des Jahres 1923 getragen folgten die 16 riefenden Ehrenthemenentwürfe des Führers für die Ermordeten des 9. November. Je zwei Ehrenstürme der SA, des NSKK, der politischen Leiter, des Reichsarbeitsdienstes mit gekürztem Spaten und der SS bildeten den Abschluß des Zuges.

Vor der Feldherrnhalle haben Männer der Schutzstaffel zu beiden Seiten des roten Leuchts, der von der Mitte des Platzes zu den Stufen der Halle führt, hat sich das Führerkorps der Bewegung aufgestellt. Vor den Tribünen, die in der Residenzstraße errichtet sind und auf denen neben vielen Ehrenmitgliedern die Hinterbliebenen der Ermordeten Platz genommen haben, stehen die Blutordensträger, Männer im Braunkleid und im grauen Rock.

Die Flammen in den Schalen der Reigenen lodern auf. Die SA, die auf der 1000 Meter langen Straße vom Siegestor bis zur Feldherrnhalle steht, entzündet ihre Fackeln. Wie durch ein lebendes Band hindurch Feldherrnhalle und Siegestor verbunden.

Mitternacht Mitternacht erreicht die Spitze des Zuges die Feldherrnhalle. Die Ehrenstürme marschieren Front zur Mitte

Rumänien erwacht!

Riesentundgebung gegen den jüdischen Weltbolschewismus und gegen das Frankreich Léon Blums. — 100 000 marschieren für die nationale Erneuerung.

Heilrufe auf Adolf Hitler und Deutschland.

Bukarest, 8. Nov. Die gewaltige Kundgebung, die die Nationalchristliche Partei unter Führung von Cuga und Goga am Sonntag in der rumänischen Hauptstadt veranstaltete, war zweifellos die mächtigste politische Willensäußerung, die Rumänien seit Jahren erlebt hat. In zahllosen Sonderzügen und Marschkolonnen waren mehr als 100 000 Anhänger aus dem ganzen Lande herbeigeeilt. Viele Tausende mußten wegen Verkehrshemmnissen zurückbleiben. Der breite Boulevard Stradanu, auf dem sich der Vorbeimarsch vor den beiden Führern vollzog, war in seiner ganzen Länge von einer riesigen Menschenmenge umflutet, die die marschierenden Kolonnen immer wieder fröhlich jubelte. Unübersehbar war die Zahl der Hakenkreuzfahnen, waren die disziplinierten Marschreihen, die wie es in den mitgeführten Schildern zum Ausdruck kam, gegen den Kommunismus, gegen die falsche Demokratie und das zersetzende Judentum demonstrierten.

Einen großen Teil der Kundgebung aus 71 Landeskreisen stellten die an der Spitze der Gruppen marschierenden Bauern in schwarzen Hosen mit Schulterriemen und roter Armbinde mit blauem Hakenkreuz auf hellem Felde, die straffe und statische Jugendorganisation der Nationalchristlichen Partei. Es marschierte der Arbeiter neben dem Kaufmann und Studenten, der Bauer neben dem Handwerker und Städter. Hier zeigte sich eine große nationale Volksgemeinschaft.

Der Aufmarsch dauerte genau sechs Stunden. Die Kolonnen und die Menge jubelten besonders Cuga zu, dem alten Vorkämpfer des Antisemitismus in Rumänien, der an diesem Tage seinen 80. Geburtstag feierte und mit Blumen überschüttet wurde. Auch auf Goga, dem geschäftsführenden Vorsitzenden der Partei, wurden immer wieder Hurra-Rufe ausgebracht.

Gegen 17 Uhr nahm der gewaltige und eindringliche Vorbeimarsch des erwachenden Rumänentums sein Ende. Die Massen marschierten bei bereits einbrechender Dämmerung auf das Sportgelände Belodrom, um ihre Führer zu hören.

Goga sprach zunächst von der Notwendigkeit einer innerpolitischen Erneuerung des Landes durch den nationalen Gedanken und wandte sich dann außenpolitischen Fragen zu. Er schilderte vor allem das Weltkrisen mit dem jüdischen Bolschewismus und führte u. a. aus, daß der Bolschewismus noch immer die einzige Gefahr für die Menschheit sei. Diese große Gefahr sei vor allem Rumänien, dem Nachbarn der Sowjetunion, bekannt. Über den Dnieper herüber ertönen seine Gloden mehr, und der nationale Rumäne müsse es als seine besondere Pflicht betrachten, bei jeder Gelegenheit zu sagen, daß Rumänien niemals die Vorhut des sowjetrussischen Heeres werden würde.

Wir werden, so führte Goga mitterlich aus, mit Sowjetrussen niemals zusammenarbeiten und keine Paktie mit ihm schließen. Wir werden die Welt und Rumänien nicht mit Hilfe Léon Blums gegen den Bolschewismus verteidigen können, denn von Léon Blum könne Rumänien nichts erwarten.

Mit der gleichen Aufrichtigkeit müssen wir auch anerkennen, daß sich gegen die bolschewistische Krankheit ein großes Volk, nämlich das deutsche Volk, erhoben hat, das unter der Führerschaft Adolf Hitlers das führende

Volk in der großen Weltfront gegen den Kommunismus geworden ist.

Ich habe im Sommer dieses Jahres das deutsche Volk an der Arbeit gesehen und seine Disziplin und seine ungeheuren Leistungen möglich gemacht. Ich kenne gelernt, und ich muß sagen, daß dieses Volk im Kampf gegen den Bolschewismus unsere ganze Anerkennung und Dankbarkeit verdient. Die Dankbarkeit aller, die den Bolschewismus als Wahnsinn und Unglück betrachten. (Heilrufe auf Adolf Hitler und Deutschland ertönen immer wieder.) Was uns anbetrifft, so ist alles, was früher wie eine scheinbare Gegnerschaft zwischen Rumänien und Deutschland war, ausgelöscht. Das deutsche Volk kann von uns erwarten die ehrliche und anständige Hand des Menschen, der sich in jedem Augenblick Rechenhaft darüber gibt, daß, wenn unsere Grenze beachtet werden, zwischen uns und Deutschland aber auch jeder Schatten eines Mißverständnisses verschwindet.

Der Redner wandte sich dann Italien zu und erklärte, daß das rumänische Volk dem Duce, der eine große Persönlichkeit unserer Zeit sei, besondere Achtung entgegenbringe. Wenn Mussolini kürzlich von einer Jertüdelung Ungarns gesprochen habe, so müsse er erklären, daß die Friedensverträge für sein Land eine Gerechtigkeit bedeuteten hätten. Italien habe diese Gerechtigkeit anerkannt, als es vor einem Jahrzehnt einen Freundschaftsvertrag mit Rumänien geschlossen und das begrabische Protokoll anerkannt habe. Die Faltung, die jetzt Mussolini zeige, beruhe entweder auf einer späten Erkenntnis oder auf einer momentanen Verstimmung, die aber in freundschaftlicher Weise innerhalb der lateinischen Völkergemeinschaft wieder eingeleitet werden könnte.

Zum Schluß hielt der Oberführer der Nationalchristlichen Partei, Prof. Cuga, der von der Menge immer wieder begeistert gefeiert wurde, eine Ansprache. Cuga sprach von der Verwurzelung des nationalen Gedankens im rumänischen Volk und ebenso wie der Redner von der unbedingten Notwendigkeit des nationalen Aufbruches auch in Rumänien.

Für unsere wirtschaftlichen Beziehungen und für unser künftiges politisches Leben werden wir die internationale Rolle Deutschlands in Betracht ziehen. Die Normalisierung unserer Beziehungen zu Deutschland ist eine Frage erster Ordnung für unsere Politik.

Mit großer Anteilnahme verfolgt das deutsche Volk die Wandlung, die sich in der Politik Rumäniens den Sowjets gegenüber abspielt. Bukarest brachte dem roten Moskau immer größere Mißtrauen entgegen. Erst der völlig französisch orientierte Außenminister Titulescu suchte den Kurs umzulegen. Er betrieb mit seinem sozialdemokratischen Kollegen Beneß eine sowjetfreundliche Politik. Es schien zeitweise, als ob ein Freundschaftsverkommen mit Moskau vor der Tür stehe. Ein Vertrag ist jedoch nicht unterzeichnet worden, trotzdem frag alles verläuft, über den Weg eines Vertrages zwischen Bukarest und Moskau eine gesicherte Vorentscheidung mit dem sowjetrussischen Bundesgenossen zu gewinnen. Der Besuch König Carol's in Paris, die damals geschwellten Reden und die von Frankreich gewährten Rüstungsgelder, liegen den französisch-russischen Kurs der Bukarester Außenpolitik als unumgängliche Tatsache dar. Die Ausschiffung Titulescus, die ziemlich gewaltsam während des Erholungsurlaubes des Außenministers, den er außer Landes verbrachte, geschah, zeigt jedoch die starken Widerstände, die die Russenpolitik in Rumänien fand. Die Denkschrift, die der frühere Führer der „Eisernen Garde“ dieser Tage dem König zugehen ließ, offenbarte die tiefe Antipathie des rumänischen Volkes gegen die roten Weltverderber, die mit der gewaltigen Kundgebung der Nationalchristlichen Partei am Sonntag nochmals stark unterkriegen wurde. Die Worte, die Goga dem nationalsozialistischen Deutschland widmete, sprechen eindeutig für den starken Nachhall, den der deutsche Kampfzug gegen den Bolschewismus in Rumänien gefunden hat.

Die Konferenz der Protokoll-Mächte.

Graf Ciano in Wien eingetroffen.

Wien, 8. Nov. Der italienische Außenminister Graf Ciano und seine Gattin sind am Sonntag um 11.30 Uhr auf dem Wiener Südbahnhof eingetroffen. In der Begleitung des Grafen Ciano befinden sich außer dem Wiener italienischen Gesandten der Generaldirektor für die Angelegenheiten Mitteleuropas Graf Buti und weitere Vertreter des italienischen Außenministeriums.

Zum Empfangen hatten sich Bundeskanzler Schuschnigg, der Botschafter und Generalkommandant der Frontmiliz Feldmarschallleutnant Högner und der Staatssekretär für Äußeres Schmidt eingefunden. Eine Kompanie der Frontmiliz erwies die Ehrenbegleitung. Graf und Gräfin Ciano haben im Hotel „Imperial“ Wohnung genommen.

Am Laufe des Tages waren bereits die italienische Journalistenordnung unter Führung des Leiters der Auswärtigen Presse im italienischen Außenministerium G. Castiglioni die ungarische Delegation mit Regationsrat Marólyi Renaele eingetroffen, die vom Chef des Bundespreßbüros Minister Ludwig empfungen worden waren.

Das Ringen um Madrid.

Alle Vorstädte in der Hand der nationalen Truppen. — Verweifelster Gegenangriff der Roten. — Außerordentlich heftige und grausame Kämpfe

General de Llano mahnt zur Geduld.

Paris, 9. Nov. (Funkmeldung.) Aus den nicht ganz einheitlichen Meldungen über die Kämpfe um Madrid geht immerhin hervor, daß die nationalistischen Truppen sämtliche Vorstädte Madrids besetzt haben und im Laufe des Sonntagsmorgens bereits in den Straßen der Stadt gekämpft wurde.

Wie der Sender Sevilla abends mitteilte, befinden sich die ersten Kolonnen der Nationalisten nahe der Ronda de Alcala, rund drei Kilometer vom Zentrum der Stadt, der Puerta del Sol, entfernt. Seit gestern haben die Roten schon zweimal versucht, durch Planaangriffe mit etwa 25 000 Mann den Vormarsch der Nationalisten aufzuhalten, doch beide Male ist der Versuch gescheitert.

General de Llano erklärte am Sonntagabend in seinem Tagesbericht, die Besetzung müsse Geduld haben, denn man müsse beim Vormarsch möglichst vorgehen. Dies geschähe lediglich, um unliebsame Überraschungen zu vermeiden. Die Roten hätten sehr gut ausgebaute Verteidigungsstellungen. Alle nationalen Kolonnen müßten gleichzeitig vordringen, daher verlangte sich das Tempo des Vormarsches. Auf alle Fälle könnten sich morgen oder übermorgen wichtige Dinge in Madrid ereignen.

Straßenzüge der Innenstadt besetzt.

London, 9. Nov. (Funkmeldung.) Reuter meldet über Vissabon, daß nationalistische Truppen den Manzanares zwischen der Toledo- und Segovia-Brücke überschritten und einige Straßenzüge im Inneren Madrids besetzt hätten.

Auch von Nordwesten her seien Truppen unter Oberst Castanos in Madrid eingerückt und hätten das Stadtfeuertankhaus nach schweren Kämpfen besetzt. Heftig überzinstimmend wird berichtet, daß die Roten in Madrid am Sonntag aus dem linken Flügel der Nationalisten einen verzwweifelte Gegenangriff unternommen haben, an dem etwa 25 000 Mann beteiligt waren. Die Nationalisten hätten alle verfügbaren Tanks und Artillerie eingesetzt, so daß sich am Mittag eine regelrechte Schlacht entwickelte. Auch am Abend wurde über den Manzanares soll im Laufe des Sonntags schwer gekämpft worden sein. In den späten Abendstunden haben, nach Meldungen über Vissabon, die Nationalisten jedoch die Toledo-, Segovia- und Prinz-Alfons-Brücke genommen und sind damit auf das Ufer des Flusses vorgedrungen. Die Kämpfe, die sich dabei abgespielt haben, seien außerordentlich heftig und grausam gewesen. Auf Seiten der Roten haben sanitätsfähige Weiber sich eifrig daran beteiligt.

Schwere Unwetter über Madrid haben am Sonntag den Truppen Francos den Vormarsch besonders erschwert.

Die Kampfszene am Sonntag.

Am Samstag, 17 Uhr, meldete der nationale Sender Jaca, daß die nationalen Truppen in das Reichsbild der Stadt vorgezogen seien. In einem am Samstagabend im englischen Auswärtigen Amt eingegangenen Telegramm bestätigt der britische Gesandte in Madrid, daß die nationalen Truppen von zwei Seiten in Madrid eindrücken. Das rote Telegrammenamt hat den „Regierungsteil“ in Barcelona mitgeteilt, daß sie das Amt räumen müssen, da die Nationalisten im Anmarsch seien.

In Madrid befahl die nationale Polizei-Beamten und Katalanische, die bisher schweigend die rote Schreckensherrschaft über sich ergehen lassen mußten, erhoben sich und vereinigten sich mit den nationalen Abteilungen. Von den beiden roten Seiten hatte der eine bereits am Samstag den Betrieb eingestellt. Der Sprecher des übrigen linken marxistischen Senders sprach das bedeutende Wort aus, daß mit dem Verlust Madrids der Krieg verloren sei.

Staatschef General Franco erhielt einen Anruf an die Bevölkerung Madrids, der im nationalen Rundfunk verbreitet und durch Flugzeuge in Tausenden von Exemplaren über der Stadt abgeworfen wurde. Es heißt darin u. a.: „Madrid! Madrid wird befreit. Seid ruhig und bleibt dem Kampfgelände fern. Behaltet eure Familien in den Häusern. Die disziplinierten nationalen Truppen werden sie beschützen. Niemand braucht Angst zu haben, es werden nur die bestialischen Verbrecher bestraft werden. Werft die Waffen weg und folgt nicht mehr denen, die euch bedrohen und im Stich

gelassen haben. Vereinigt euch mit uns in dem einzigen Rufe: Es lebe Spanien!“

In einem späteren Anruf des spanischen Staatschefs Franco, in dem festgestellt wird, daß die nationalen Truppen sich im Stadtbereich befinden, heißt es, daß bei weiterem Widerstand der Roten die ganze Stadt als militärisches Gebiet, also als Schlachtfeld angesehen werden müsse. Ein Bombardement sei dann nicht mehr zu vermeiden. Der niederknien Bevölkerung, Frauen und Kindern, wird empfohlen, sich von Kampfplätzen, militärischen Stellungen, Munitionslagern usw. fernzuhalten. Allen nicht an den Kämpfen Beteiligten und den Ausländern wird eine Zone angewiesen, die verhältnismäßig ungefährdet ist. Die Häuser der Besatzung und die Spitäler sollen weitgehend geschlossen werden.

Im Laufe der Nacht zum Sonntag ist, wie weiter aus Madrid verlautet, der Dogen des Diplomatischen Korps bei General Riera vorstellig geworden, um ihn davon zu unterrichten, daß die noch in Madrid verbliebenen Mitglieder des Diplomatischen Korps auf ihren Posten ausharren möchten. Er habe bei den Roten um die Befreiung erlucht, daß die politischen Geiseln nicht in dem Augenblick hingerichtet würden, in dem sich die Nationalen in den Besitz der Stadt setzen.

Der rote Botschafter in Paris veröffentlichte eine weisungswidrige Erklärung, in der er auseinandersetzt, daß die Forderung der „Regierung“ nach Valencia aus wirtschaftlichen und politischen Gründen erfolgt sei, da von Valencia aus der Krieg am besten fortgeführt werden könne. Die „Regierung“ verführe über große Vorräte des Nationalistisches, von dem die Nationalisten jedoch nicht einen einzigen Pfennig erhalten würden, ganz gleich, was eintreten sollte. Die „Regierung“ werde die Reichtümer lieber ins Meer versenken, als sie ihnen auszubringen. (1) Das Schicksal von Madrid, wie es auch ausfallen möge, sei nur eine kleine „Episode“, die für das Endergebnis nicht entscheidend sei.

Der Sender Teneriffa meldet Einzelheiten über den Vormarsch der Francotruppen. Durch ein geschicktes Umgehungsmannöver habe die Abteilung Vague den Angriff von Nordwesten her in die Stadt hineintragen, während die Roten mit einem Angriff von Süden und Südosten her rechneten. Das Hauptziel der vorhandenen Abteilungen sei das Modelo-Gefängnis, in dem bekanntlich zahlreiche Geiseln zurückgehalten werden. Von Talanera aus seien bereits Verstärkungen eingetroffen, und man rechne damit, daß die völlige Befreiung der Stadt in kurzer Zeit Tatsache werde. Von großer Bedeutung sei, daß die einzige große bisher offene Rückzugstraße nach Valencia von den nationalen Truppen abgeriegelt werden konnte. Zu den Kampfhandlungen des Sonntags ist noch nachzutragen, daß die Dristhaft El Escorial kampffähig besetzt wurde.

Mussolini über die italienisch-englischen Beziehungen.

Der Duce wünscht ein Gentlemen-Agreement.

Eine Unterredung mit Ward Price.

London, 9. Nov. (Funkmeldung.) Mussolini hat den Korrespondenten der „Daily Mail“, Ward Price, zu einer Unterredung empfangen, in der das Blatt die Antwort des Duce auf die Erklärung des Duce im Unterhaus erhielt.

Ward Price begann mit der Frage, welchen praktischen Weg Mussolini für eine italienisch-englische Ausöhnung vorschläge. Mussolini antwortete: „Ein Gentlemen-Agreement! Das ist mein Wunsch.“ Darauf fragte Ward Price, ob hierunter ein Abkommen zur Begrenzung der einzelnen Einflüsse im Mittelmeer zu verstehen sei, oder ein Nichtangriffspakt zwischen England und Italien.

Den Gedanken eines Paktes schob Mussolini, wie Ward Price es schildert, mit einer Handbewegung beiseite: „So etwas“, sagte er, „würde nur zu neuen Komplikationen führen. Ich möchte die Panamanie, die sich jetzt ausstreckt, nicht noch vergrößern. Ich strebe eine Lösung an, die in der Form so einfach und klar wie möglich ist. Das ergibt sich aus der Psychologie des schicksalhaften Italiens und mußte auch britischer Veranlassung zugehen. Die englischen und italienischen Interessen im Mittelmeer widersprechen

Ward George über die englisch-deutschen Beziehungen.

Für Freundschaft und Verständigung.

London, 8. Nov. In einem vom „Sunday Express“ veröffentlichten Aufsatz beschäftigt sich Ward George u. a. mit den deutsch-englischen Beziehungen.

Ward George fordert die Engländer auf, sich nicht in die Angelegenheiten eines anderen Landes und besonders nicht Deutschlands einzumischen. In letzter Zeit habe sich ein Gefühl angriffslustiger, vorwurfsvoller Reden entwickelt, das unbedingt eingestellt werden müsse. Minister Duff Cooper habe zuerst das „Feuer“ gegen Deutschland mit einer in Paris gehaltenen Rede entzündet. In Deutschland sei ein ehrlicher Wunsch nach guter Verständigung vorhanden. Auf ihn — Ward George — habe dieser in allen Kreisen Deutschlands herrschende Wunsch sehr tiefen Eindruck gemacht. Er sei aber auch überzeugt, daß das britische Volk keine feindseligen Gefühle gegen Deutschland hege. Die Unterhausrede Deans in dieser Frage sei befriedigend gewesen. Es sei verfehlt, unfreundliche Gefühle zwischen zwei Nationen zu schüren, die in freundschaftlichen Beziehungen zueinander leben wollen.

Zehn Beamte der britischen Schul- und Sportverwaltung besuchen Berlin.

London, 8. Nov. Am Sonntag reisten zehn Beamte der britischen Schul- und Sportverwaltung, die vom Reichsministerium für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung zu einem zehntägigen Studienbesuch nach Berlin eingeladen sind, von London ab. Sie treffen am Montagvormittag auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein.

Vier Mitglieder der englischen Abordnung, die unter Führung des Obersten Inspektors des englischen Schulwesens Mr. Savage reisen, sind Angehörige des englischen Erziehungsministeriums. Ferner befinden sich in der Abordnung ein Vertreter des Erziehungsdepartements, drei Schulkollegen für Leibesübungen, der Leiter der Hochschule für Leibesübungen in Leeds und der Sportlehrer der bekannten Knabenhochschule von Harrow. — Der Besuch ist insofern bemerkenswert, als die englische Regierung seit einiger Zeit weitgehende Maßnahmen zur Jugendberufshilfe und sportlichen Erziehung des Volkes unternimmt. Die Durchführung der Studienreise liegt in den Händen des deutschen akademischen Austauschdienstes.

Freie Behauptung und ihre Richtigkeit.

Degrelle nicht von Dr. Goebbels empfangen.

Berlin, 8. Nov. In der französischen und belgischen Presse wird die Meldung verbreitet, der belgische Reichsminister Degrelle sei gelegentlich einer Reise nach Berlin aus von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen worden. Bei der dabei stattgefundenen Unterredung habe Reichsminister Dr. Goebbels Degrelle Katholische in Bezug auf politische Führung, Propaganda und Taktik gegeben. Von zutreffender Stelle wird die Meldung in aller Form und in vollem Umfange dementiert.

Nach Eroberung Madrids Endkampf in Katalonien.

Einsatz marokkanischer Elitetruppen.

Paris, 8. Nov. Die französische Nachrichtenagentur Journer läßt sich aus Tanger melden, daß in der gesamten spanischen Marokkanen schätzte militärische Kräfte herbeie. In Alcinola und Rifal seien über 8000 Mann zusammengezogen. Er handelte sich um marokkanische Elitetruppen, meistens alte Kämpfer und Veteranen, die vorzüglich ausgerüstet und bewaffnet seien. Die Infanterieschwadronen, die erst kürzlich aus Spanien eingetroffen seien, seien vorzüglich und tüchtig könne man die Truppen bei ihren Übungen sehen. Es handele sich um Stoßtrupps, die sofort nach der Einnahme von Madrid gegen Katalonien eingesetzt werden sollen.

Ein katalanisches Bekenntnis zum einigen nationalen Spanien.

Paris, 8. Nov. An General Franco ist folgende Erklärung abgegeben worden, die die Unterzeichnung von einigen Hundert Katalanen verschiedener politischer, wirtschaftlicher und sozialer Stellung trägt:

Wir Unterzeichner protestieren gegen die Handlungen und Worte derjenigen, die heute die Gewalt in Katalonien

besitzen und die behaupten, die Gefühle und den Willen Kataloniens durch die Tyrannei der Anarchisten zu verraten, die mit raffinierter, grausamer Barbarei gemordet haben und weiter morden und die unliebe von den vordringenden Geschicklichkeiten als geliebtes Erbe unseres Landes übernommen zu werden. Die unsere Wirtschaft durch plumpe und allgemein verurteilte Verbrechen vernichten, die unser Volk durch Verbrechen, die in der Geschichte beispiellos dastehen, entehren.

Als Katalanen erklären wir, daß unser Bekenntnis mit den anderen Gebieten Spaniens vereint bleiben will. Es ist mit ihnen durch brüderliche Liebe und das Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft verbunden. Wir müssen deshalb mit allen Kräften und ohne Rücksicht auf Opfer an der Befreiung von der roten Tyrannei und der Vorbereitung des künftigen größeren Spaniens mitarbeiten.

Als Katalanen grüßen wir unsere Brüder, die zu Tausenden an der Überwindung der bunten Kräfte der Freiheitsarmee kämpfen. Wir stehen alle Katalanen an, die mit ihnen vereint sind, sobald sie möglich ist und ihr Leben für den Sieg der Sache der Zivilisation im Kampf gegen die anarchische und kommunistische Barbarei ausgeben.

sich nicht, sondern ergänzen sich. Keine Nation kann sich den Luxus leisten, der anderen in diesem Meer feindlich gegenüberzustehen.

Das Abkommen sollte daher den gegenseitigen Schritt dieser Interessen sicherstellen. Deshalb sollte es zulässig sein und sein Charakter derart, daß auch die anderen an das Mittelmeer angrenzenden Staaten wieder eingeschaltet werden. Eine Formel für diese Abkommen zu finden, ist nicht schwierig. Aber die unerlässliche Voraussetzung für die Schaffung einer solchen Formel ist die neue geistige Atmosphäre, die im Entstehen ist. Diese neue Atmosphäre berechtigt zu dem Glauben, daß ein neues Blatt in der Geschichte der Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern aufgeschlagen wird.“

Die weitere Unterhaltung wandte sich dann Spanien zu. Mussolini bekannte sich zur Politik der Nicht-Einmischung und lehnte die Auffassung energisch ab, daß er Mallorca Italien einverleiben wolle.

Seinen persönlichen Eindruck faßte Ward Price dahin zusammen, daß es Mussolini und Italien ernst damit sei, zu England wieder in gute Beziehungen zu kommen.

Gleichzeitig erklärte der Reuter-Korrespondent in Rom, es sei eine wesentliche Entspannung zwischen England und Italien zu verzeichnen. Die Unterzeichnung des Wirtschaftsabkommens und die Zurückziehung der indischen Truppen aus Adis Abeba hätten schon zu einer Entspannung beigetragen. Besonders aber habe die Veröffentlichung des Wortlautes der Eden-Rede eine derartige Wirkung ausgelöst. In ihm sehe man jetzt in Rom doch eine zufriedenerstellende Antwort auf Mussolinis Rede vom Sonntag vor acht Tagen. Allerdings lösten die Vorstichmaßnahmen Englands zur See in Rom immer noch Besorgnis aus.

Deutsche Auszeichnung für Mussolini.

Der Herzog von Coburg überreicht das Großkreuz des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes.

Berlin, 8. Nov. Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers überreichte am Samstag, den 7. November, der Herzog von Coburg seiner Excellenz dem italienischen Regierungschef Mussolini das Großkreuz des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes.

Die akademische Jugend wirkt aus dem Auftrag der geschichtlichen Stunde.

Reichsminister Rust bei der 125-Jahrfeier der schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität.

Breslau, 7. Nov. Am prunkvollen Barockraum der schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität fand am Samstagvormittag aus Anlaß des 125jährigen Bestehens der Universität ein Festakt statt, dem u. a. der Reichs- und preussische Minister für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung Bernhard Rust und viele andere führende Persönlichkeiten der Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden und des geistigen und wissenschaftlichen Lebens ganz Schlesiens bewohnten.

Von herzlichem Beifall begrüßt, nahm dann Reichsminister Rust

das Wort zu einer Ansprache an die Dozenten und Studenten im ganzen Reich. „Die Wissenschaft“ erklärte der Minister, „ist aus ihrer Problematik, die akademische Jugend aber ist ein Glied des Volkes, sie lebt und wirkt aus dem Auftrag der geschichtlichen Stunde.“

Es geriet dem deutschen Studenten zum Ruhm, daß er, kaum beimgelacht aus einem vierjährigen Ringen in die höchste und studienreiche, wieder zum Appell tritt, als Adolf Hitler in letzter Stunde sich dem Beifall seines Volkes entgegenstellte.

Hoch Weisel bleibt das ewige Symbol des deutschen Meritstudenten, der unter Verzicht auf äußere Sicherheit und bürgerliches Fortkommen sich dem Vortrupp der jungen Bewegung einreichte.

Konrad Henlein wird geehrt.

Nachdem Reichsminister Rust gesprochen hatte, überbrachte

Gauleiter und Oberpräsident Staatsrat Josef Wagner die Grüße des Gaues und der Provinz Schlesien. Kriegen werde der Wert des Volkstums und dessen, was es umschle, so verständlich und klar wie dort, wo sich — wie hier im Osten — Volkstümer ineinanderreiben, sich miteinander verzahnen und nun aus dem ehernen Gefäß des Lebens heraus immer miteinander ringen müssen. Man könne dieses Ringen nicht nur denen überlassen, die davon unmittelbar berührt werden, auch nicht nur den etwa wirtschaftlichen oder rein politischen Kräften, vielmehr müßten alle Energien, deren ein Volk fähig ist, in vernünftigen Sinne angelegt und ausgenutzt werden. An der Spitze solcher Kräfte geistig-leistender und wissenschaftlicher Art müßten die deutschen Hochschulen stehen und hier wiederum im besonderen die Breslauer Universität.

Daran schloß sich die Bekanntgabe der Ehrenpromotionen. Der Beifall, der jedem Geehrten spendet wurde, steigerte sich noch bei der Ehrung Konrad Henleins. Ferner wurden geehrt der Domkapitular Prof. Dr. Steuer, Rufen, der Kirchenführer der deutschen evangelischen Kirche in Jugoslawien Bischof Dr. Popp, Agrar, der Vorkämpfer für die Rechte der evangelischen Kirche in Lettland Baron Dr. Hans Rosen-Blag, der Vertreter der deutschen evangelischen Gemeinden, Reichstags, Walter Kleinbichler-Lenz, die Vanger Professoren Dr. Ernst Smolcho und Dr. med. Otto Grassler, der Volkstumskämpfer Freiherr Baron von Ranteuffel-Kurland; Ritterkreuzhauptmann a. D. Freiherr Eduard von Dellingshausen, zur Zeit Potsdam; den Schulreformer und Förderer des deutschen Kulturlebens in Siebenbürgen Direktor Otto Reichendörfer-Kronstadt.

General der Infanterie a. D. von Strang †.

Im Kriege Abchnittbefehlshaber zwischen Verdun und Meh-

Deßau, 8. Nov. Am 6. November starb in Deßau im 63. Lebensjahr der General der Infanterie a. D. Dr. jur. h. c. Hermann v. Strang.

General v. Strang führte bei Ausbruch des Weltkrieges das 5. Armeekorps (Polen) an die Westfront. Unter seinem Kommando wurde Langung genommen. Am 15. Sept. 1914 wurde er zum Oberbefehlshaber einer Armee ernannt, die er bis zum Schluß des Weltkrieges führte und die den Abchnitt zwischen Verdun und Meh hielt.

Bereits am Kriege 1870/71 hat Hermann v. Strang teilgenommen. Er rüdte als Führer des Leibregiment-Regiments ins Feld und wurde vor dem Feind zum Offizier befördert. Nach dem Friedensschluß besuchte er die Kriegsschule, wo Goltz Polka sein Lehrer war. 1873 wurde er als Bataillonsadjutant in Landsberg a. d. W. Kom dort wurde er zur Kriegsakademie kommandiert, 1883 kam er als Brigadestabstabschef nach Düsseldorf und wurde anschließend zum 1. Garde-Regiment zu Fuß versetzt. Nach einem Kommando beim Großen Generalstab wurde er Bataillonskommandant und später Oberst des 1. Garde-Regiments. Im Jahre 1900 erhielt er das Kommando über das 2. Garde-Regiment und wurde dann Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade. Drei Jahre später wurde er zum Führer der 25. Infanterie-Division in Darmstadt ernannt. 1911 wurde er als Kommandeur des 5. Armeekorps nach Polen versetzt. Die Beisetzung des Verstorbenen erfolgt am Dienstag, den 11. November im Krematorium Deßau.

Nach dem Weltkrieg lebte General v. Strang zunächst in Wiesbaden. Von dort wurde er durch die französische Besatzung vertrieben und siedelte nach Deßau über.

Beisetzung der deutschen Dardanellen-Kämpfer

Türkische Soldaten ehren den Andenken ihrer deutschen Kameraden.

Istanbul, 8. Nov. Auf dem Heldenfriedhof des Botshausgartens in Therapia wurden heute die Gebeine der 52 deutschen Dardanellenkämpfer beigesetzt, die vorige Woche aus dem ehemaligen Kampfgebiet geholt wurden. Auf den Särgen, die von Matrosen des Kreuzers „Emden“ getragen wurden, lag die deutsche Nationalflagge. Eine Kompanie türkischer Infanterie gab das Ehrengeläut. Dem Trauerzug wurden die Fahnen der Istanbul-Formation der NSDAP vorausgetragen. Im Trauergeleit sah man den deutschen Botschafter von Keller, den Kommandanten der „Emden“, Kapitän J. S. Lohmann, und eine Abordnung türkischer Offiziere unter Führung des Korpsgenerals Ali Fuad, sowie Generalmajor Dr. Taepke. In den Gedenkansprachen wurde der türkisch-deutschen Waffengemeinschaft gedacht, besonders auch von Korpsgeneral Ali Fuad. Im Grabe von Marschall von der Goltz, das neben den Gräbern der Dardanellenkämpfer liegt, wurde von den türkischen Offizieren ein Kranz niedergelegt. Den Abschluß der Feier bildete ein Vorbeimarsch der türkischen Ehrenkompanie und der Landungsabteilung des Kreuzers „Emden“ vor dem deutschen Botschafter, dem General Ali Fuad und dem Kommandanten der „Emden“.

Staatsmänner besuchen England.

Oberst Bed in London eingetroffen.

London, 8. Nov. Der polnische Außenminister Oberst Bed traf am Sonntagnachmittag in Begleitung seiner Frau in London ein. Oberst Bed und der ihn begleitende Chef der westeuropäischen Abteilung des polnischen Außenministeriums wurden am Bahnhof von Eben und dem polnischen Botschafter empfangen.

Prinzregent Paul nach der englischen Hauptstadt abgereist.

Belgrad, 8. Nov. Prinzregent Paul ist am Sonntag nach London abgereist. Amtliche Mitteilungen werden über den Zweck der Reise keinerlei Mitteilungen gemacht, doch verlautet, daß der Prinzregent vor allem den diesjährigen Besuch seines Schwagers, des Herzogs von Kent, erwidern will. Obwohl der Aufenthalt des Prinzregenten in England rein privaten Charakter tragen soll, wird er jedenfalls auch zu gewissen politischen Besprechungen Gelegenheit geben. Der Prinzregent wird voraussichtlich etwa zwei bis drei Wochen von Belgrad abwesend sein.

Soziale Großtat.

5 455 565 RM. erbrachte der erste Eintopfsonntag.

Berlin, 8. Nov. Anlaßlich des zweiten Eintopfsonntags teilt die Reichsführung des NSDAP mit, daß der erste Eintopfsonntag des Winterhilfswertes 1936/37 ein vorläufiges Ergebnis von 5 455 564,82 RM. erbracht hat.

Der Vierjahresplan.

Göring erläßt die zweite Durchführungsverordnung.

Berlin, 8. Nov. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, veröffentlicht im Reichsgesetzblatt, Teil I Nr. 105 vom 8. November, die „Zweite Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes“. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund der Verordnung des Führers und Reichsleiters zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 (Reichsgesetzblatt I, Seite 887) wird verordnet was folgt:

- Meine Anordnungen zur Durchführung des Vierjahresplanes, die zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden müssen, werden, soweit sie nicht im Reichsgesetzblatt erscheinen, im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht.
- (1) Wer den in solchen Anordnungen enthaltenen Geboten und Verböten zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe, letztere in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft.
- (2) Paragraf 4 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung vom 29. Oktober 1936 (Reichsgesetzblatt I, Seite 927) bleibt unberührt.

III. Wegen eines Schadens, der durch eine nach Ziffer I veröffentlichte Anordnung entsteht, wird eine Entschädigung nicht gewährt.



Die Sonne auf Mazedonien lässt an den Berghängen einen Tabak reifen, der auf der ganzen Welt nicht seinesgleichen hat. Damit nun auch gar nichts von seinen Vorzügen verloren geht, schützen wir unsere Zigarettten auf dem oft langen Weg zum Raucher durch besonders abgedichtete TROPEN-Packungen. Gerade dieser Vorsorge verdankt die OVERSTOLZ eine Qualität, die für ihre Preislage als ungewöhnlich gelten darf.

OVERSTOLZ
Ohne Mistik



4 1/2
Hennip

Gau-Arbeitsdant-Treffen.

Übernahme der Kameraden in die DAZ.

Mainz, 8. Nov. (Eigener Bericht.)

1600 Arbeitsdantkameraden und -kameradinnen waren als Vertreter der 16 000 im Arbeitsdant zusammengeschlossenen ehemaligen Arbeitsdienstler aus allen Teilen des Gau's Hessen-Kassau zu einem Treffen ins „goldene Mainz“ gekommen. 1000 Volksgenossen und Volksgenossinnen, die durch die hohe Schule des deutschen Volkes, den Arbeitsdienst, hindurchgegangen sind, die in seinen Reihen Kameradschaft, Treue und Pflichterfüllung gelernt haben und die diese hohen Eigenschaften unseres Volkes in den Kameradschaften des Arbeitsdantes weiter pflegen wollen. Wie beim Kameradschaftstreffen am Samstag das große Erlebnis des Lagerlebens sichtbaren Ausdruck fand, so klingt auch bei dem im „Arbeitsdant“ zusammengeschlossenen Männern und Weibern die Verbundenheit mit der deutschen Scholle und mit den Trägern des Arbeitsdienstbegriffes auch in der kleinsten Kameradschaft immer wieder auf.

Über nicht nur des Wiedersehens und der Kameradschaft wegen war man nach Mainz gekommen. Das „Gau-Arbeitsdant-Treffen“ galt der Aufnahme der Jungmannschaften in die Deutsche Arbeitsfront als der Gemeinschaft aller Schaffenden. In einer

Feierstunde

am Sonntagvormittag im feierlichen Rahmen der Mainzer Stadthalle wurde die Überführung des Arbeitsdantes in die DAZ vorgenommen. Vertreter sämtlicher Parteiorganisationen und Dienststellen des Staates waren anwesend. Als Einleitung ließ der Gau-Arbeitsdant den Reichsarbeitsdant Gau 5 unter Einführung von Reichsführer K. A. G. Weizsäcker durch den Reichsarbeitsdant Gau 5, der nun der Pflichterfüllung im Arbeitsdienst kündete, leiste über zu einem heiligen Spiel. „Uns gilt's, hane, Ehr' und Eid“, ausgeführt von einer Arbeitsdienstabteilung. In Wort und Tat fandeten die Männer vom Glauben, der Leistung der Tat, der Aufgabe und des Weges der Kameraden, die mit dem Spaten in der Hand sich für Deutschland einliehen.

Nachdem eine Jungmannschaft des Arbeitsdantes dankes ein weiteres Chormerkmal zu Gehör gebracht hatte, das in dem Gedanken ausklang: „Wenn wir in alle Winde verwehen — der Arbeitsdienst wird überall mit uns gehen“, sprach Gauarbeitsdantführer K. A. G. über die Aufgaben des Arbeitsdantes, der nicht nur, daß der ausstehende Arbeitsdienstler wieder ein Arbeitsplatz erhalte, daß der Arbeitsdant, wo es Not tut, die Kameraden unterstützt, geeignete Bewerber für die Stellung vorbereitet und sie auch weiter im Leben betreut. Die Krönung ihrer Arbeit erhielt der „Arbeitsdant“ durch die Vereinarbeitung des Reichsorganisationsleiters Dr. L. G. und des Reichsarbeitsführers F. H. L., wonach der Arbeitsdant in die Deutsche Arbeitsfront eingegliedert wird. Keine Unterschiede in den Jungmannschaften, alle gehören sie in die Deutsche Arbeitsfront. Das war der Sinn der Feierstunde, daß die Arbeitsdantkameraden und -kameradinnen von der DAZ als gleichberechtigtes Instrument und Organisation der Partei übernommen, weitergeführt und betreut werden.

Anschließend nahm der Gauarbeitsdant der DAZ, Dr. C. das Wort. Er betonte besonders, daß die Männer, die sich der Pflicht unterzogen haben, einlebenslang zu sein für ihr Volk, auch das Recht hätten, an die Götter der Arbeit zurückzukehren, die sie für ein halbes Jahr frei gemacht haben, um ihrem Vaterland zu dienen. Er freue sich nicht nur, sie in dieser Feierstunde begrüßen zu dürfen, sondern sie gleichzeitig in die Gemeinschaft aller Schaffenden, die Deutsche Arbeitsfront, übernehmen zu können.

Mit dem Festausmarsch und dem Gesang der nationalen Lieder schloß die würdevoll verlaufene Feierstunde.

Schönste Erholung nach des Tages Arbeit ist für mich das Buch; die Bücher sind meine besten Freunde.
v. Plomberg.

Dittbern ein dem Führer gemietetes Lied von Paul Linde, das bei dieser feierlichen Gelegenheit seine Uraufführung erlebte. Am Anfang an die Feier verammelten sich die Teilnehmer zu einem Geburtstagsfrühstück zu Ehren Paul Lindes. Anlässlich der Feier für Paul Linde am Samstag teilte Prof. Dr. Paul Graener als Präsident des Verbandes der deutschen Bühnenschriftsteller und Komponisten mit, daß der Verband Paul Linde zu seinem Ehrenpräsidenten ernannt hat.

„Der Feldherr und der Führer“, ein dramatischer Mythos von Walter Erich Schäfer, gelangte am Mannheimer Nationaltheater zur Uraufführung. Schäfer, der Dramaturg des Theaters, hat uns schon mit mancher wertvollen dichterischen Arbeit überrascht. Jetzt greift er hinein mit fröhlichen Händen und edler vaterländischer Begeisterung in unmittelbare Zeiterebnisse. Er wird jetzt und vor allem vollstän. Den gewaltigen Ereignissen von 1918 bis 1933 gibt er einen padenden dramatischen Niederschlag, der Richtung und Bekenntnis zugleich bedeutet. Der Feldherr ist die Verkörperung der vergangenen großen imperialistischen Zeit. Er kennt noch Solbatenreue und den Fahnenmeid. Der Führer ist der Vertreter der neuen, jüngsten Epoche. Er weiß das Opfer der zwei Millionen Taten zu würdigen und über ihre Gräber hinweg reichen sich Feldherr und Führer die Hände für Volk und Vaterland. „Nichts als Volk und ewig in unserem Volk.“ Walter Schäfer läßt in zwei Bildern all die damaligen liegenden Geschehnisse — erste Revolution (Kaiserreich) und Gegenrevolution (Drittes Reich) mit allen Begleit- und Lebenserscheinungen nochmals in lebendigen Farben an uns vorüberziehen, knapp, schlagend, eindringlich. Seine Sprache ist geradlinig, fräp, kernig und wo bedingt, von eroulender Offenheit, die Gehalten in klaren, scharfen Umriffen gezeichnet. Den Ausklang des Abends bildet eine erhellende Totenrechnung. Eine fester Zusammenfassung einiger Szenen läme einer besseren Gesamtwirkung zugute. Unter Ebbs engagierter, nur im Tempo da und dort etwas verflüsselter Regie errang die Neuhelt dank einem aufopfernden Mitgehen aller Beteiligten einen freundlichen Erfolg. Darsteller und Schöfer wurden lobend gefeiert.

Ein niederländisches Bühnenstück. Der hannoverschen Stadttheater wird ein niederländisches Bühnenstück angegliedert, in dem die Mannstritte von Worten bedeutender Betreiter, des niederländischen Schriftstums, aufbewahrt werden sollen. Eine Reihe namhafter Dichter, u. a. Gustav Frenssen, Hans Grimm, Rudolf Dusch, Alma Rogge, Wilhelm Scharrermann, Heinrich Schöner und Helene Voigt-Diederichs, hat bereits dem Archiv handschriftliche Fassungen eigener Werke zur Verfügung gestellt.



Bekanntmachungen.

Wer will noch ins Jungvolk?

Am Mittwoch, 11. d. M., treten alle diejenigen Jungen, die noch nicht im Jungvolk sind und gerne in demselben Dienst tun möchten, in der Schule am Schulberg an. Sie werden dort den beiden Lehrhelfern 10/30 und 15/30 zugeteilt. Es ist dies nur möglich, da diese Jungen sich zum gemeldet haben, aber bis heute ihren Dienst nicht immer pünktlich versehen haben und dadurch ihre Ausbildung nicht soweit geühen ist, daß sie ab November schon als Pimpfe gelten können. Mit der Ausbildung dieser Neupimpfe ist gleichfalls eine Neuausbildung von anderen Jungen möglich, die bisher noch keinen Dienst im Jungvolk geleistet haben.

Alle diese Jungen melden sich daher am Mittwoch um 15 Uhr bei dem Führer der Lehrhelfern Frommager in der Schule am Schulberg.

Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude“.

Die Sport-Kurse der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ fallen heute, Montag, wegen der 9. November-Feier im Kurhaus aus.

Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos durch Kneipp-Mittel-Zentrale Würzburg

Gegen Darmträgheit

Pfarrer Kneipp-Pillen

MKT

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Auszeichnungsfest des Taunusbundes auf dem Feldberg.

— **Rom Feldberg, 8. Nov.** Während sonst zum Jahresende die Ortsgruppe Frankfurt verdiente Wanderer durch eine besondere Feier in irgendeinem Orte im Taunus ehrten, fand jetzt diese Auszeichnungsfest am Gründungsort des sehr mehr als 5000 Mitglieder umfassenden Taunusbundes auf dem Großen Feldberg statt. Die Beteiligung an dieser Feier war aus dem Odenwald, Main und Hochtaunus sehr stark. Auch aus entfernteren Gegenden, wie von der Bahn und Wiesbaden, hatten sich zahlreiche Gäste auf dem Kaim eingefunden. Eine große Reihe von Wanderern erhielt für ihre Beteiligung an den planmäßigen Wanderungen die goldene Ehrennadel. Im Gegenzug zum dem regnerischen Wetter in der Ebene herrschte auf den Höhen des Taunus der schönste Sonnenschein.

— **Raurad i. L., 7. Nov.** Am Samstag fand im Alsbachtal die diesjährige erste Treibjagd statt. Es wurden 3 Fische, 5 Hühner und 2 Fasanen zur Strecke gebracht. Rote wurden von dem Jagdpächter wegen des trüben Wetters nicht freigeschossen. — Nachdem im Distrikt „Rausbach“ die Polizeiarbeiten beendet sind, werden nunmehr im Distrikt „Stiehlhede“ am Abhang des Kellertopfes ca. 10 Morgen Buchenwald abgehorst. Dieser Teil soll in Feld angelegt werden. Beschäftigt sind hierbei 34 Erwerbslose und kleine Landwirte. Holzhausermeister ist der vorjährige Ludwig Christ, Raurad. — Ein junger Arbeiter von hier wurde auf der Arbeitsstätte schwer am Kopf verletzt und demnächst ins Krankenhaus überbracht.

— **Reuhof i. L., 8. Nov.** Die Ehefrau des Bädermeisters Wilhelm Heppert, Maria geb. Schrantel, feierte am 6. November ihren 78. Geburtstag. Landwirt Philipp Karl Kugelfeld beglückwünscht 9. November seinen 77. Geburtstag.

— **Re. Bad Schwalbach, 8. Nov.** Seinen 92. Geburtstag feierte bei voller Rüstigkeit Herr Heinz Philipp. Er ist Veteran der Feldzüge 1866 und 1870/71. Dem betagten Geburtstagskind wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. — Der Ratsherr der Stadt Schwalbach, Justizinspektor Engel, erhielt vom Führer und Reichstangler anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums ein persönliches Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben.

— **Re. (Rha.), 7. Nov.** Für den Ausbau des Kuhweins, die eingegangenen Angebote geöffnet worden. Das niedrige beträgt 30 775 RM. und das höchste 54 065 RM. Die Arbeit wird demnächst vergeben.

Frankfurter Nachrichten.

Der Eintopfonntag in Frankfurt a. M.

NSG. Frankfurt a. M., 8. Nov. Nach der ersten Zusammenzählung erbrachte die Haus- und Gaststättenzählung am gestrigen Eintopfonntag in Frankfurt a. M. 56 000 Reichsmark. Bei den gemeinsamen Essen auf den öffentlichen Plätzen kam ein Betrag von 6400 Reichsmark ein. Das Gesamtergebnis beträgt somit ungefähr 62 400 Reichsmark.

Starkenburg und Oberhessen.

Flugtag in Darmstadt.

— **Darmstadt, 9. Nov.** Der schon einmal wegen ungünstiger Witterung verlegte Flugtag in Darmstadt wurde am vergangenen Sonntag in Anwesenheit von einigen tausend Zuschauern auf dem Griesheimer Sand durchgeführt. Obwohl der starke Wind den Fliegern etwas zu schaffen machte, sah man schöne Leistungen. Insbesondere zeichneten sich Graf Wachenburg mit seinem Motorflugzeug sowie Heini Dittmar und Hanna Reitsch aus, die in ihren Segelflugzeugen viel bejubelte Kunstfiguren ausführten. Anstelle des in München weilenden Gauleiters und Reichsflughalters Sprenger nahm der Leiter des staatlichen Turn- und Sportamtes, Ministerialrat Eber, die Tante von vier neuen Segelfluggzeugen auf die Namen Sprenger, Darmstadt, Reichsbahn und Erömann vor.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Paul-Linke-Ehrung.

Die Kameradschaft der deutschen Künstler und der Befürworter der deutschen Komponisten veranstalteten am Samstagmittag in den Räumen der DAZ in Berlin einen Festakt zu Ehren des 70jährigen Paul Linde, auf welchem Staatssekretär Funk die Grüße und Wünsche der Reichsregierung übermittelte. „Wir haben uns lange überlegt“, so führte Staatssekretär Funk aus, „auf welche Weise wir den Künstler des Berliner Operette, den Mann, der durch fünf Jahrzehnte hindurch ungezählte Millionen von Menschen in der ganzen Welt durch seine köstlichen Melodien erfreut und beglückt hat, am würdigsten ehren, womit wir ihn am meisten erfreuen könnten. Das war nicht leicht, denn mit Titeln und Ehrenreihen konnte es nicht geschehen, da sich Paul Linde selbst bereits den höchsten Titel erworben hat, nämlich den Titel des populärsten Berliner Musikers. Wir wollten auch, daß der weltberühmte Meister äußeren Ehren abbild. So haben wir die Ehreung durch die Reichsregierung in die persönliche Form gesetzt, um zu zeigen, wie persönlich und herzlich das Verhältnis dieses weltumarmenden Künstlers zur Reichsregierung ist. Paul Linde hat seit 50 Jahren von der Liebe gelungen und heute, an seinem 70. Geburtstag, fröhnt ihm die Liebe aus Millionen Herzen in aufrichtiger Freundschaft und Verehrung entgegen. Seine „lohen, munteren Lieder“ sind ewig jung geblieben, wie er selbst, so daß wir von ihm noch so viele schöne und fröhliche Melodien erwarten dürfen. Am heutigen Tag werden seine köstlichen Lieder, die sich die ganze Welt erobert, doppelt begeistert gelungen und gewiebt werden. Möge ein gültiges Gefühl unterem Meister noch lange seine Schaffenskraft erhalten, damit er weiterhin die Menschen mit Freude und Lust erfüllen und beglücken kann.“ Staatssekretär Funk teilte sodann mit, daß die Reichshauptstadt Paul Linde als Berliner Kind und ihren weltberühmten Bürger noch besonders ehren werden und überreichte am Schluß seiner Ansprache Paul Linde ein in Silber gerahmtes Bild des Führers und Reichstänglers mit einer herzlichen Widmung, sowie ein Bild des Reichsministers Dr. Goebbels mit folgender Inschrift: „Herrn Paul Linde, dem Mann, der Berlin musikalisch entbedte und seinen Ruhm und Ruf mit unsterblichen Melodien durch die ganze Welt trug, zu seinem 70. Geburtstag in Verehrung und Dankbarkeit.“

Nach Staatssekretär Funk sprachen Prof. Dr. Paul Graener für die deutschen Komponisten, Guido Tieffner und Jakob Tiedtke für die alten Freunde des Meisters und Benno von Arnt für die Berliner Künstler. Nachdem Paul Linde seinen Dank für die großen Ehrungen in demselben Worten zum Ausdruck gebracht hatte, sang Fritz

Im Kasino-Saal sehen und hören Sie**Die Küche als Quelle
von Gesundheit u. Kraft**

Gratific wird eine aufsehenerregende Umwälzung in der Küche erzielt. Beispielsweise Nährwertverbesserung, ersaunl. Gesamtsverbesserung. Enorme Senkung der Haushaltskosten. Kein Kochdunst in der Küche.

Etwas großartig Neues!

Eine ganze Mahlzeit auf nur einer kleinen Flamme, außerdem noch kostenlos. automatische Heizkostenpeine.

Küche von Morgen.

Einfach umfahbare Leistungen! Keine Verbe! — Keine Pfeiftöpfe!

Hausfrauen u. Männer

Friedrichstr. 22 Wiesbaden

Kasino-Saal

Dienstag, 10. Nov. nachmittags

Mittwoch, 11. Nov. 1/4 Uhr und

Donnerstag, 12. Nov. abends 8 Uhr.

Freitag, 13. Nov.

Bessere Kostproben gelangen zur Verteilung. Besuchen Sie bitte die ersten Veranstaltungstage, da die letzten meistens überfüllt sind.

Eintritt frei! Lesekra: Küchenkultur

Leitung: W. Sünkes

Feinster Broken-Tee (kein 125 Mk. 125 Grus) g
kräftiger aromatischer Aufguss. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.
Andere vorzügliche **Teemischungen** 125 g von Mk. 1.— an. **3% Rabatt!**
Drogerie Tauber, Adelheidstraße 34
Telephon 22121

6 Karten in brauner Tönung
2 Aufnahmen zur Wahl
nur **450**

Foto J. Rimbach
jetzt Langgasse 10, Marktstraße 9

D. u. S. Alpenverein
Sektion Wiesbaden.
Donnerstag, 12. Nov., 20 Uhr im Vortragssaal des Rast. Lande- museums: **Lichtbildervortrag** d. Herrn Fred. Cöndw. Hamburg: „**Unsere Berge in ihren Jahreszeiten**“ (Im Elbtal, Ballis, Dolomiten, Ortlergebiet). Gäste abg. Zut. Beitr. j. b. Kosten erw.

Keine Hausfrau
sollte ihre Silberbestecke u. Vorleger lose im Büfett oder in Schubfächern herumliegen lassen. Einrichtungen hierzu liefert als Spezialität

Buchbinderei Heffterich
Kirchgasse 48 Telephon 24206
Ältestes Fachgeschäft am Platze

**Der musikalisch
Anspruchsvolle**
kauft seinen Radio-Apparat bei uns!



Riesengroße Auswahl
vom Volksempfänger über den elegant. Groß-Super bis zum luxuriösen Musikschrank mit Radio-Einbau

A. L. ERNST

Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41
Das große Fachgeschäft für Radio und Musik

Kärtnex
Beratung unverbindl. höchst. Tel. 26959
Jacobi
Wasser- und Fönwellen
in künstl. Ausföhrung

**Krampladern oder
geschwollene Beine**
behindern jeden Berufstätigen
Hier wirken **Gummistrümpfe** wohltuend. Diese sind in verschiedenen Qualitäten und Preislagen vorrätig und sind unsichtbar unter dem feinsten Florstumpf zu tragen. — Kommen Sie in das gute, alte Fachgeschäft zu
P. A. Stoss Nachf.
Taunusstraße 2 / Inh. Max Helfferich

Einladung!

Am Dienstag, den 10. November 1936, abends 8 1/2 Uhr findet im Restaurant „**Stadtpark**“ (Leseverein) Wiesbaden, Luisenstraße 29 ein

Aufführung - Vortrags

statt. Es spricht Propagandaleiter **R. Lauter** über das Thema:

Drin Eigenheim baue, kaufe, entschulde

Jedermann ist herzlich eingeladen.

BAUSPARKASSE MAINZ A.-G.
Eintritt frei!

Senking-Gasherde
„Die Qualitätsmarke“
Auf Wunsch 12 Monatsraten
L. D. JUNG Kirchgasse 47

Zurück.
Dr. Michaelsen
Wilhelmstraße 46

Groß Aufwands
Hofmöbel - Tapis - Leinwand
L. Gannlein Inh. Otto Blöchl
Goldgasse 16

Luise Bilse
Naturheilpraxis

Homöopathie, Magnetopathie, Psychotherapie
Behandlung akuter u. chronischer Leiden, besonders nervöser und seeliger Störungen.
Kaiser-Friedrich-Ring 70
Tel. 24736 — Sprechst. 9-11, 4-6.

Hausfrauen
bevorzugen heute

Regina - Hartglanzwachs, weil es mit reinem Balsam-Terpentinöl hergestellt ist. Dieser feine Geruch gibt der Wohnung eine besondere Note. Durch seine Zusammensetzung wird der Boden nicht glatt, sodaß ein Begehen für jung und alt ganz ungefährlich ist.

REGINA
HARTGLANZWACHS
Für farbige Böden
REGINA-BEIZE
zu haben in den Fachgeschäften.

K Mäuse K
Ü und A
Cratten F
H Hundstille
E titten melo
N Spezialmittel R
Schloßdrogerie
Siebert
Marktstraße 9
Mollath
Schulberg 2

Einl. Spezen, billige Preise! Beispiele für
Emalle
Kaffeemaschine . . . 50
Nachschöpfe . . . 50
Mischträger
1 1/2 Liter . . . 75
Spüschüssel
35 cm . . . 95
Eimer . . . 1.85
Toilettenständer 1.75
Wasserkessel 1.80
Erkennungsschloß 5.60

Familien-Druckfachen L. Schattberg
jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am 7. November, abends 7 1/2 Uhr meine liebe treuversorgende Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Nicodemus

geb. Tasche

nach längerem Leiden zu sich zu rufen.

In tiefem Schmerz:
Heinrich Nicodemus.

Wiesbaden, Elberfeld, Mannheim, 7. 11. 1936.
Feldstraße 23

Die Beerdigung findet Mittwoch, 11. Nov., vormittags 10 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Platter Straße, aus auf dem Nordfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Maria Windecker

geb. Bogn von Wangenheim

im 64. Lebensjahr.

Mal Prätorius, geb. Windecker
Hugo Prätorius, Major (E)
und Wehrbezirkskommandeur
und 3 Enkelkinder.

Wiesbaden (Scheffelstr. 4), M.-Gladbach, 8. November 1936.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. November, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Von Blumenpenden und Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt Karten.

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem Schmerz, die schönen Blumenpenden, sowie die Ehrung unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen

Herrn Ferdinand Fischer

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Familie:

Frau L. Fischer
geb. Blaul.

Wiesbaden, im November 1936.

Beweglich
und schnell fördern wie das Auto ist die kluge Tagblatt-Werbung. Auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens zeigt sich immer wieder, daß der Geschäftsmann ohne Zeitungs-Reklame schnell ins Hintertreffen kommt. Das Inserat spricht zu jedem in allen Bevölkerungsschichten. Dabei ist die Anwendung so bequem und vielseitig und dem Erfolg gegenüber von unübertroffener Billigkeit. Überzeugen Sie sich durch einige Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt von der Wirksamkeit der Zeitungs-Werbung. Sie werden bei dem großen Geltungsbereich unseres Blattes schnell von der Förderlichkeit der Zeitungs-Werbung überzeugt sein und die Tagblattanzeigen zu Ihrem dauernden Mitarbeiter machen.

Deutsche Kriegsschiffe leisten Hilfe

Von Kapitänleutnant M. (E) Giese.

"Viele Schiffe in Seenot!" Diese und ähnliche Meldungen liefen in diesen Herbsttagen, als schwere Stürme über die Nordsee und Ostsee zogen und ein verheerendes Werk der Vernichtung vollbrachten, durch alle Zeitungen. Nicht nur in den Hafenstädten wüteten die Elemente, sondern auch auf den Küsten vorgelagerten Inseln und Inselgruppen. Ganz besonders aber tobte sich die Gewalt des Sturmes auf See aus. Nur mit äußerster Anstrengung konnten selbst die großen Kriegsschiffe sich gegen die alles zerschmetternde Gewalt der Wogen behaupten, und wehe den kleineren Schiffen, die nicht rechtzeitig die Küsten des Unwetters in einen sicheren Hafen einlaufen konnten. Aber gerade in diesen Tagen und Stunden bewährte sich wieder aufs trefflichste der alte, edle Seemannsgeist der selbstlosen Hilfe, ja Selbstaufopferung, für den in Seenot befindlichen Kameraden. Überall, wo es möglich war, standen neben den Kameraden der Handelsmarine auch unsere Kriegsschiffe bei den Hilfsmaßnahmen in norddeutscher, baltischer und ostseeischer Küstengewässer. In norddeutscher Küstengewässer der Nationalität des in Not befindlichen fremden Seemanns oder Schiffes und der eigenen. Schon immer hat unsere Kriegsmarine es als eine ihrer vornehmsten Pflichten betrachtet, sich mit äußerster Kraft für die Rettung von Mitmenschen aus Seenot einzusetzen. Unzählige Beispiele können hierdurch Zeugnis ablegen.

Rettung aus dem Ostsee-Eis.

In aller Erinnerung wird noch der selbstlose Einsatz deutscher Kriegsschiffe in der Eisnot im Winter 1928/29 in der Ostsee sein. Zahlreiche Schiffe und Hunderte von Menschenleben wurden damals vor dem fast sicheren Untergang durch untere Eisschichten bewahrt. Aber auch die letzte Zeit kann wieder von ähnlichen Gelegenheiten berichten.

In der Nacht vom 18. Oktober 1936 wütete in der Nordsee ein furchtbarer Orkan. Ununterbrochen schlugen die See auf die Küsten und Inseln. In Seenot befindlichen Schiffen, die dringender Hilfe bedurften. Wie frühzeitig die Lage für manche Schiffe war, zeigt deutlich aus einer kurzen Mitteilung der Reichsleitung der Marine an die Nordsee, die über die Hilfeleistung der auf der Küste nach Spanien befindlichen Kriegsschiffe "Deutschland" und "Admiral Scheer" gegenüber einem französischen Dampfer, der in Seenot geriet, unter dem 21. Oktober folgenden berichtet:

Zu "rote Kliff" brachte.

"Das Panzerschiff 'Admiral Scheer' war am Samstag, 17. Oktober, aus Kiel ausgelaufen, um sich in der Nordsee mit dem Panzerschiff 'Deutschland', das aus Wilhelmshafen ausgelaufen war, zu treffen. Beide Panzerschiffe wollten dann gemeinsam durch den englischen Kanal die Reise in den Atlantik antreten. Der Befehlshaber der Linienfahrtschiffe, Konteradmiral Götts, der sich an Bord des Panzerschiffes 'Deutschland' befand, bekam die Hilferufe des französischen Dampfers 'Adra' übermittelt, der sich bei Amrum in Seenot befand und mit Maschinenschaden auf das 'rote Kliff' zurückgefallen war. Der Befehlshaber der Linienfahrtschiffe, Konteradmiral Götts, befand sich an Bord des Panzerschiffes 'Admiral Scheer' zu dem in Seenot befindlichen Dampfer zu fahren. 'Admiral Scheer' ging soweit wie irgend möglich an den französischen Dampfer heran, der inzwischen auf eine Sandbank aufgelaufen war, so daß das Panzerschiff wegen der geringen Wassertiefe nicht an den französischen Dampfer herankommen konnte. 'Admiral Scheer' benutzte die Gelegenheit durch seine Funktelegraphie die Rettungsstationen auf Rix und Campen. Bald meldete der französische Dampfer, daß er Verletzung mit diesen Rettungsstationen habe aufnehmen können, wodurch der Dampfer aus der Seenot befreit war."

Küchtern und kurz klingt diese Meldung, und doch hat in diesen Stunden das deutsche Panzerschiff, ungedacht der ihm selbst drohenden Gefahren, durch seine Maßnahmen die Rettung der bedrohten französischen Seeleute bewirkt.

Deichbruchgefahr!

In der gleichen Sturmnacht leisteten auch Landtruppenteile unserer Kriegsmarine in Bismarck bei der Gefahr eines Deichbruchs an der durch die Sturmflut gefährdeten Küste im Bereich mit dem Arbeitsdienst der Polizei, SS, der Feuerwehr und freiwilligen Helfern tatkräftige Hilfe. Durch den Einsatz mehrerer Kompanien mit 650 Mann und die Zurverfügungstellung des notwendigen Dischungs- und Ausbesserungsmaterials wurde in mehrstündiger, hartnäckiger Arbeit die aufs drohendste angenommene Gefahr abgewendet.

Mit Rauchmaske und Feuerhelm.

Auch auf dem Ausland konnten deutsche Kriegsschiffe bei einer vor kurzem in der norddeutschen Hafenstadt Christianland ausgebrochenen Feuersbrunst rettend

zur Hilfe kommen. Die Mannschaften von vier gerade im dortigen Hafen liegenden deutschen Torpedobooten gingen mit Rauchmaske und Feuerhelm dem Feuer zu Leibe, und es gelang ihnen in gemeinsamer Arbeit mit der Bevölkerung, den Brand rasch und sicher zu löschen und damit große Gefahr abzuwenden.

Am Spaniens Küsten.

Schon diese wenigen Beispiele zeigen, daß sich die deutsche Kriegsmarine, wo immer Not am Mann war, selbstlos und ohne Jögern für die Rettung der Bedrohten einsetzte. Nicht immer werden diese Leistungen in der Öffentlichkeit so bekannt, wie jetzt bei den Ereignissen in Spanien, wo ebenfalls wieder Tausende dem Einsatz unserer Kriegsschiffe Leben und Eigentum zu verdanken haben. Aber auch die kleinsten Begebenheiten verdienen der Vergessenheit entrissen zu werden, denn auch sie sind ein Beweis für die händige Einsatzbereitschaft unserer Kriegsmarine, ohne Rücksicht auf die Gefahr einer Lage oder die Nationalität der Hilfesuchenden.

Was interessiert das nicht?

Bom Radfahren, Statistiken. Bier- und Weintrinken.

Zahlen werden lebendig.

Berlin, 11. Nov. In diesen Tagen ist in Deutschland ein Buch erschienen, das in der Hauptsache nur Zahlen enthält und doch inhaltlich und interessant ist. Es handelt sich um das Statistische Jahrbuch für 1936, aus dem durch die Tageszeitungen schon einige Notizen gegeben wurden. Für den Zeitungsmann ist dieses Buch eine Fundgrube, seinen Lesern Vordrucke vorzulegen. Schon ein flüchtiger Blick in dieses Buch muß feststellen, denn die vielen Zahlen, die darin enthalten sind, sie werden lebendig und sprechen eine bereichernde Sprache, als sie in vielen Durchschnittsromanen zu finden ist.

Da ist beispielsweise eine Statistik über die Radfahrerwege im Reich. Diese Statistik verleiht, daß es nach der letzten Zählung vom 31. März 1936 in Deutschland insgesamt 487 Kilometer Radfahrwege gibt. Am häufigsten führt die Radfahrerwege für ihre Radfahrer. Sie zählt 599 Kilometer Radfahrwege. 337 verzeichnet Oldenburg, 476 Brandenburg, 383 Sachsen, 252 Niederschlesien, 242 Hannover, 227 Bayern und 221 Hamburg. Heute weiß jeder die Bedeutung der Radfahrwege zu schätzen, denn die zunehmende Motorisierung in Deutschland erfordert erhöhte Sicherheit auch für die Radfahrer; sie kann diese Vollkommenheit durch die Schaffung neuer Radfahrwege gegeben werden.

Und nun zum Statistiken! Hier bringt die Statistik jene zum Schweigen, die alles einseitig zu Schopenhauers Ansicht neigen, daß das Glückspiel Glück sei und daß es angebracht wäre, statt der Spielarten Gedanken auszuwechseln. Die Statistik erzählt uns nämlich etwas über die finanzielle Bedeutung des Glücksspiels. Bekanntlich werden die Spielarten veräußert. Im Jahre 1933/34 brachte diese Steuer 1,68 Millionen RM, ein, im Berichtsjahr 1935/36 wurde diese Steuerertrags auf 1,93 Mill. RM. gesteigert. Auch Herstellung und Absatz sind, was ja schon die Steuerzahlen belegen, gestiegen; 1933/34 belief sich die Herstellung auf 6,1 Millionen Stück und der Absatz auf 6,1 Millionen Stück, während 1935/36 die Herstellung auf 7,2 Millionen und der Absatz auf 7,2 Millionen belief. Die Statistik beweist in Deutschland scheint, wenn man aus diesen Zahlen etwas schließen darf, zu genommen zu haben.

Eine weitere Statistik führt uns in den Verbrauch von Nahrungs- und Genussmitteln je Kopf der Bevölkerung ein.

Rein Mißbrauch mit dem Wort "Altkazar"

Der Reichsführer SS und der Chef der deutschen Polizei wendet sich in einem an die Polizeibehörden gerichteten Erlaß gegen den Mißbrauch mit dem Wort "Altkazar". Vergnügungstätten, insbesondere Kabarets und Nachtlokale führten vereinzelt die Bezeichnung "Altkazar". Nach dem heftigen Kampf des nationalen Spaniens im "Altkazar" mußte die Fortführung dieser Bezeichnung für bestimmte Betriebe in weiten Kreisen der deutschen Bevölkerung berechtigten Anstoß erregen.

Der Runderlaß erinnert an die Aufforderung des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministers an alle Vergnügungstätten, den Namen "Altkazar" für die Folge abzugeben. Wo diese Bezeichnung trotzdem noch weitergeführt würde, träte ein Zustand ein, der die öffentliche Ordnung zu bedrohen geeignet sei. Der Reichsführer SS erließ daher die Polizeibehörden, die Weiterführung der Bezeichnung "Altkazar" für Vergnügungstätten aller Art erforderlichenfalls durch polizeiliche Zwangsmittel zu verhindern.

Dieser Runderlaß des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei entspricht dem internationalen Geist, mit dem christliche Völker stets aufeinander Rücksicht zu nehmen pflegen und der für den nationalsozialistischen Staat selbstverständlich ist. Die Nutzung vor den Symbolen und vor den heiligen Begriffen eines fremden Kulturvolkes muß auch im Alltagsleben gewahrt werden.

Das Rettungsboot des Feuerlösches "Elbe 1" angegriffen. An der Schleswig-holsteinischen Westküste bei Eiderstedt ist das Rettungsboot des untergegangenen Feuerlösches "Elbe 1" angegriffen worden. In dem acht Meter langen Boot, das am 1. März schwer beschädigt ist, befanden sich außer Kapitän und Besatzung noch vier weitere Ausrußungsgegenstände. Bei der anstehenden schlechten Wetterlage konnten die Arbeiter am Strand des Feuerlösches "Elbe 1" noch nicht wieder aufgenommen werden.

Kultur-Film-Matinée

Sonntag
15. November 1936
11 Uhr vorm.
Eilmalige Morgen-Aufführung:

RIVIERA
BRETAGNE
PARIS

Eine Reise durch Frankreich

Ein Bildzauber herrlicher Aufnahmen!

Aus dem Inhalt:
RIVIERA
Monte Carlo - Nizza - Cannes - Menton
MARSEILLE
Orten in Europa - Der berühmte Hafen - Schiffsverkehr
PROVENCE
Avignon - Solheim - Nîmes - Arles
PYRENAEN
Arles - Stierkämpfe in der römischen Arena - Wasserfälle - Weißer Wasserfall - Lourdes - Biteritz, das Ozeanbad
BRETAGNE
Das malerische St. Malo - Die Großenburg von Saint Michel
PARIS
Der Besuch von Paris - Notre-Dame - Die Seine - Louvre - Eiffelturm - Gröndel der unheimlichen Soldaten - Montmartre - Paris bei Nacht
Jugendliche zugelassen
VORVERKAUF UFA-KASSEN

Hotel Prinz Nikolas
Das gute Familien-Restaurant
Kleine und größere Säle
Zimmer auch für Dauermieter mit voller und halber Pension

Neu eröffnet dortselbst:
Weinhaus Nebstod
(früher Schulgasse)
empfehlen: Bestens gepfl. Weine, alten und in Flaschen in allen Preislagen. Erstklassige Küche.
Frau Hedwig Bien, Wwe.

Kaiser's Brust-Caramellen
"mit den Tannen"

Das Hustenbonbon
das Vertrauen verdient!

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

SCALA-VARIETE

Der große Erfolg! 8¹⁵
"Die Welt zeigt ihre Stars" mit
Basia Ossipowna
Der weibliche Caruso

Morgen Samstag 4⁰⁰
Sonder-Nachmittag
Basia Ossipowna
Das Tagesgespräch!
mit neuem Repertoire und das
Bomben-Programm
Karten: 40 und 60 Pfennig

Besuchen Sie im gleichen Hause: "Tropfstein-Grotte"

Verloren Gefunden

Verloren
Tagebuchschmuck
Spange mit
Hilfsknoten.
Abzugeben gegen
Belohnung.
Leberberg 7.
Geh. Kat. Elise.

Verloren Gefunden

Verloren
Tagebuchschmuck
Spange mit
Hilfsknoten.
Abzugeben gegen
Belohnung.
Leberberg 7.
Geh. Kat. Elise.

Verloren Gefunden

Verloren
Tagebuchschmuck
Spange mit
Hilfsknoten.
Abzugeben gegen
Belohnung.
Leberberg 7.
Geh. Kat. Elise.

Untrennbar
vereint mit
Emmericher Kaffee,
weilso aromatisch
und fein ist.
Sonderklasse
der Kaffee für Alle
500 g RM. 2.40
Emmericher
Waren-Exped., Marktstr. 26

Verloren Gefunden

Verloren
Tagebuchschmuck
Spange mit
Hilfsknoten.
Abzugeben gegen
Belohnung.
Leberberg 7.
Geh. Kat. Elise.

Verloren Gefunden

Verloren
Tagebuchschmuck
Spange mit
Hilfsknoten.
Abzugeben gegen
Belohnung.
Leberberg 7.
Geh. Kat. Elise.

Verloren Gefunden

Verloren
Tagebuchschmuck
Spange mit
Hilfsknoten.
Abzugeben gegen
Belohnung.
Leberberg 7.
Geh. Kat. Elise.

Verloren Gefunden

Verloren
Tagebuchschmuck
Spange mit
Hilfsknoten.
Abzugeben gegen
Belohnung.
Leberberg 7.
Geh. Kat. Elise.

Verloren Gefunden

Verloren
Tagebuchschmuck
Spange mit
Hilfsknoten.
Abzugeben gegen
Belohnung.
Leberberg 7.
Geh. Kat. Elise.

Das Taunus-Hotel
Ist in seinem Restaurant sehr preiswert
und führt gute Küche. — Wein, Bier, Kaffee.
Künstler-Konzert • Konferenzzimmer
Festlichkeitsaal

Familien-Drucksachen

jeder Art in kürzester Zeit
A. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei • Wiesbadener Tagblatt

Schirg
Weinasse 2
kauft!

Preiswert kauft
wer Gutes kauft.
Gutes kauft
wer bei

Woher kommt die neue Kunst?

In seiner Eröffnungsrede vor der Preussischen Akademie der Künste hat Reichsminister Rust ein wichtiges und schwerwiegendes Wort gesprochen, das man aus der allgemeinen Bedeutung seiner Rede herausheben und besonders würdigen muß. Denn die Frage nach der neuen deutschen Kunst ist so oft und von so vielen Seiten erörtert worden, und die Frage ist so oft erhoben worden, mochte denn nun eigentlich diese neue Kunst kommen soll, daß eine Stellungnahme von so maßgebender Seite höchste Bedeutung hat. Der Reichsminister hat das richtige Wort zur rechten Zeit gefunden. „Es kann im Augenblick“, so äußert er, „niemand verlangen, daß wir in der Lage sind, etwa eine neue Kunst zu lehren. Neue Kunst wird von Künstlern geboren und nicht von Lehrern erfunden. Was wir aber können, das ist die Voraussetzungen zu schaffen, in denen die Menschen mit Stille und Meisel wieder lernen, zunächst die Behandlung des Stoffes und der Form zu bewältigen.“ Der Reichsminister hätte diesen Satz nicht auf Stille und Meisel zu beschränken brauchen. Was er sagte, gilt ebenso gut für Kunst und Dichtung. Ein hohes Maß an der Schuld in der Verwilderung der Künste trägt neben der falschen seelischen Einstellung die Verwilderung der Technik und die Vernachlässigung des Handwerks.

Es ist. In allen Zeiten, in denen die Künste blühten, haben sich gerade die Größten und Besten immer wieder über das Handwerkliche die Köpfe zerbrochen. Jene Gelehrten, die von Raffael erzählt, er habe gewissermaßen als Blütentafel seiner künstlerischen Persönlichkeit die Fähigkeit benutzt, aus freier Hand einen vollkommenen Kreis zu zeichnen, ist außerordentlich viellegend. Dürers anatomische Studien gehören in genau das gleiche Gebiet. Künstlerische Schaffens sprechen immer wieder von der niemals endenden Auseinandersetzung mit den technischen Möglichkeiten und Hilfsmitteln. Demgegenüber war für die Zeit um die letzte Jahrhundertwende nichts bezeichnender als die Klage über die Leute, die Maler werden wollten und nicht zeichnen konnten. Es waren dies im übertragenen Sinne durchaus nicht nur allein die Maler, sondern die weitesten Kreise der Künstler traten mit dem Anspruch auf, gültige Meisterwerke schaffen zu können, ohne die handwerklichen Grundlagen der künstlerischen Technik wirklich zu beherrschen. Aber nur der ist in der Lage, die Technik zu überwinden, der nur Dienerin des künstlerischen Schaffens, zum wahren Handwerker und Gelehrten zu werden, der sie wirklich bis ins Letzte beherrscht. Das gilt nicht nur von Stille und Meisel, Meisel und Feder, sondern auch vom Rhythmus der Sprache und von den Gelehen der Metrik in der Dichtung, von Aufbau und Steigerung im Drama, auch von dem technischen Hand-

werkzeug des Musikers und des Komponisten. Wer der Sklave des Handwerklichen bleibt, weil er es nicht beherrscht, der kann gewisse Grenzen in der künstlerischen Schöpfung nicht überschreiten. Woher man aber kommt, wenn man den dreifachen Versuch macht, eine künstlerische Epoche auf der unzulänglichen Beherrschung des Technischen aufzubauen, das haben wir ja in den Nachkriegsjahren deutlich gesehen. Man versucht dann, eine Kompromisslösung zu finden, indem man sich auf bestimmte primitive Faustregeln einigt, die auch der Unfähige ohne übermäßige Anstrengung bewältigen kann und dann die daraus entstandenen Erzeugnisse mit großem Geheiß als den Inbegriff der wahren Kunst dorkelt. Nach den Worten des Reichsministers lehren wir nun wieder zurück zu jener planmäßigen künstlerischen Arbeit, an deren Anfang Mühe und Schweiß steht und die die vollkommene Schöpfung des Künstlers erst an ihrem Ende sieht.

Ein Personentransportwagen vom Zuge erfasst. An einem Bahnübergang in der Nähe von Setúbal (Portugal) wurde ein Personentransportwagen, der die Schranke überfahren hatte, von einem Zuge erfasst und zertrümmert. Von den fünf Insassen waren drei auf der Stelle tot. Zwei Insassen wurden schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert.



Wir lösen unsere Haushaltswaren-Abteilung auf!

Dieser TEIL-AUSVERKAUF

in Glas, Porzellan, Keramik, Emaille, Zink- u. Blechwaren, Holzwaren, Lampen usw. bietet

eine einmalige Gelegenheit

für **Hotels, Pensionen, Gaststätten, Hausfrauen, Brautleute** ihre Bestände **billig** zu ergänzen bzw. Aussteuern zu erstehen.

Alle Preise sind herabgesetzt!

Der Verkauf hat begonnen!

Krüger & Brandt

WIESBADEN, KIRCHGASSE 39-41 (vorm. S. BLUMENTHAL & CO.)

Wir wollen aufbauen



Reichs-Lotterie
für Arbeitsbeschaffung
424152 GEWINNE UND 20 PRÄMIEN
RM 1.600.000

Hirsch, Reh, Hasen im Ausschnitt

Zerhackter Hase . . . 500 g 1.20
Junge Suppenhühner 500 g 1.20
Enten, Hähnen, Kapauen, Fasanen billigst!

Martini-Gänse JAKOB HÄFNER

Wild- und Geflügelhandlung
Telephon 27111 Wiesbaden, Marktplatz 1

Kliffsee-Abgüsse

Musik-Seminar Elisabeth Güntzel

Kaiser-Friedrich-Ring 76 Fernruf 27727

6 Vorträge für Musikinteressenten:
Einführung in die neuere Musik in Anlehnung an d. Konzert- u. Opernspektakel
1. Vortrag: Sonntag, den 15. Nov., 11.15 Uhr
Dozent: Dr. W. Stephan.

Laienmusikerkreis mit alten Instrumenten (Fiedel, Gambe, Blockflöte etc.). Fortgeschrittene: Donnerstag, 20.-21. Uhr. Anfänger n. Vereinb.

Tonika-Do-Kursus für Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen (evtl. mit Vorbereitung auf die Prüfung des Tonika-Do-Bundes).

Kommt zur Spielwarenausstellung!



W. Kurt Heiber, Wiesbaden, Wilhelmstr. 4

Vorteilhafte Bezugsquellen

sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des **WIESBADENER TAGBLATT***



Überraschung für Radiofreunde
bietet der neue, wertvolle Katalog: Neue
Entwicklungen, neue Modelle, die besten
Radio-Vollkommentare, Verzeichnisse
der im Einzelnen besten Fachhändler

RADIO
Fach-Geschäft
Dipl.-Ing.
HAUSSMANN & EGGELING
Kirchgasse 29 - Ruf 257 88

Am Riff gekentert.

Schiffsuntergang vor Alexandria. — 14 Tote.

London, 13. Nov. Etwa 20 Kilometer vor dem Hafen von Alexandria ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag ein schweres Schiffsunglück, bei dem 14 Personen ums Leben kamen. Ein mit Getreide beladenes ägyptisches Handelschiff, das sich auf der Fahrt von Alexandria nach Kerkira befand, stieß allem Anschein nach auf ein Riff, kenterte und sank in verhältnismäßig kurzer Zeit. Außer der ägyptischen Mannschaft und dem griechischen Kapitän befanden sich noch 8 ägyptische Fahrgäste an Bord des Schiffes. Der einzige Überlebende ist ein ägyptischer Fahrgast, der nach neunstündigem Schwimmen von Fischern gerettet werden konnte.

Bei der Hilfeleistung ums Leben gekommen.

16 Menschen bei einem Flugabsturz verbrannt. Insgesamt 20 Tote.

Rom, 12. Nov. Zu dem Absturz eines italienischen Bombenflugzeuges am Monte Lepini östlich von Vitoria wird jetzt bekannt, daß außer den 4 Mann von der Besatzung noch 16 Dorfbewohner ums Leben gekommen sind, die demütigt waren, nach der Notlandung Hilfe zu leisten. — Die Bauern, die zu dem Notlandeplatz eilten, wurden das Opfer einer Benzinexplosion und verbrannten bei lebendigem Leibe. Wie es heißt, sollen noch gegen 40 Personen schwere Brandwunden erlitten haben.

Ein Einbrecher in Notwehr erschossen. In der Nacht zum Donnerstag wurde der Kriminalassistent Kietmann von der Dortmunder Kriminalpolizei von dem 24jährigen Fritz Mühlenweg aus Borchholzhausen bei Bielefeld, den er unter dem Verdacht eines beabsichtigten Einbruches festgenommen hatte, auf dem Wege zur Kasse angegriffen. Als der Beamte einen Schreckschuss abgab, um den Angreifer und andere hinzukommende Personen von sich fernzuhalten, erhielt er mehrere heftige Schläge über den Kopf, wobei er zu Boden stürzte. Am Boden liegend gab der Beamte weitere Schüsse ab, um seine Angreifer abzuwehren und um Beamte der nahegelegenen Polizeiwache zur Hilfe zu rufen. Durch einen dieser Schüsse wurde Mühlenweg in den Bauch getroffen und tödlich verletzt. Nach dem bisherigen Tatbestand hat der Beamte in Notwehr gehandelt.

Raubüberfall. Auf die Mitinhaberin der Kohlenhandlung Behrens & Bönisch in Magdeburg wurde am Donnerstagmorgen ein schwerer Raubüberfall verübt. Ein etwa 35jähriger Mann drang in die Geschäftsräume der Firma ein, verletzte das 60jährige Fräulein Behrens durch etwa 20 Schläge und Schläge am Kopf schwer und flüchtete dann unter Mitnahme von 200 Mark Bargeld. Das Verbrechen wurde zuerst von einem Arbeiter der Firma entdeckt, der in den Vormittagsstunden in das Büro kam und durch das laute Stöhnen der Überfallenen aufmerksam wurde. Die Schwerverletzte wurde sofort in das altstädtische Krankenhaus verbracht, wo sie am Nachmittag gestorben ist.

Schafft eine starke Front des Ausbaus, Trete dem Kur- und Verkehrsverein bei.

Das Opfer der Hamburger Mordtat ermittelt. Bei der am Donnerstag vorgenommenen Obduktion, der, wie berichtet, in einem Hausstetter gefundenen Leiche wurde festgestellt, daß es sich bei dem Ermordeten um den Klempnermeister August Madsche handelt, der seit dem 4. September 1936 vermisst wurde.

Wieder blutige Zusammenstöße in Bombay. In Bombay kam es am Donnerstag zu neuen Zusammenstößen, bei denen vier Personen getötet und zwölf verletzt wurden. Britische Infanterie wurde eingesetzt, um die Ruhe wiederherzustellen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Veränderlich mit häufiger Aufhellung und nur noch vereinzelt auftretenden Schauern. Bei aufsteigenden westlichen bis nördlichen Winden wieder Abkühlung.

Eine neuer über den britischen Inseln zur Entwicklung gekommenen kräftiger Wirbel verlagert sich rasch ostwärts. Bereits in der Nacht zum Donnerstag brachte er uns mit aufgleitender Warmluft verbreiteten Regen. Über Tag setzte sich dann die Warmluft bis zum Boden durch, wobei abgelenken von kräftigen Südwestwinden wieder etwas freundlicheres Wetter zum Durchbruch kam. Von der West- und Nordseite des Wirbels her werden jetzt zunehmend kältere Luftmassen herangeführt, die das Wetter zunächst wieder etwas unbeständig gestalten werden.

Reellität und Qualität

bracht! stets dem Kaufmann Ehre.
Wer Wert auf Treu- und Glauben stellt,
der auch sein Kundenkreis behält.

Noch heute wie vor 30 Jahr'

die Kundschaft schätzt die Neuser-War'
Verkäufer der Firma Neuser & Co.
bestätigen Ihnen dies herzensfroh.

Auch Sie

sollten Neusers Kleider probieren.
Die Schönheit und Preis zu loben,
werden Sie sich nicht genieren.

Drum heute noch zu

Neuser & Co.

Wiesbaden

Ecke Friedrichstraße u. Neugasse

KORK-Fußböden

Liefert und verlegt
Rob. WETZ
Luisenstraße 24

Die Uhr verloren

Der beste Helfer
ist die kleine Anzeige im
„Wiesbadener Tagblatt“. Täglich
werden in den Spalten „Ver-
loren“ und „Ge-
funden“ Verluste
und Funde be-
kanntgegeben.
Kleinen Kosten
in diesen Spalten
nur 6 Pfennig je
Millimeter Höhe
(22 mm breit).
Für diesen Preis
wird Ihre An-
zeige vielen tau-
senden Familien
in und um Wies-
baden bekannt-
gemacht.

Wiesbadener
Tagblatt

Astronomische Gesellschaft „URANIA“

Sonntag, 15. November Apollo-Theater
11 Uhr vormittags Moritzstr. 5

„Die Himmelsleiter“

Tonfilm
(Die Entwicklung des Fernrohrs von der
Entdeckung bis zu den modernsten der
Berliner Sternwarte, einer glänzenden Ver-
einigung von Wissenschaft und Technik.)
Nichtmitgl. 0.75, Schüler u. Uniformen 0.25 RM.

Restaurant Straßenmühle

Jeden Samstag und Sonntag

Alle Spezialität: Schlachtplatten, Kaffee mit
Schmierkäse, 1a selbstgekelterter Apfelwein und
Rheinwein und alles andere in bekannter Güte.
Es ladet ein Heinrich Klein u. Frau

Landsberg

Häfergasse 4-6

Neuer Inhaber: Karl Gerst

Freitagabend Schweinepfeffer, Weißfleisch, Bratwurst

Samstag und Sonntag

Schlachtfest

am Bahnhof eines größeren Ortes, zu Wiesbaden

gehört, an tüchtige Wirtsleute

mit entsprechenden Barmittel,

baldigst oder zum 1. Januar

1937 zu verm. Angebote unter

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

F. 6172 an Anzeigenfrenz, Mainz.

Unsere
1000.-
Rundfrage

„Wer hat BALATUM
am längsten liegen?“
hat uns eine Menge Ein-
sendungen gebracht: wer jetzt noch
fehlt, bitte melden - die Frist
läuft am 25. November ab!

Inzwischen aber möchten wir
Ihnen empfehlen, sich jetzt auch
unsere neue, große, farben-
prächtige BALATUM-Kollektion
bei Ihrem Händler unverbind-
lich anzusehen - es sind die
schönsten Muster, seit es
BALATUM überhaupt gibt!

Achtung! BALATUM wird so ge-
putzt: mit einem feuchten Tuch
aufwischen, mit einem trock-
nen nachwischen und (ab
und zu) mit einer Spur
Sohnerswachs nachhelfen!

Balatum
FUSSBODENBELAG

Einsendungen richten an Abteilung W 3
BALATUM-WERKE, NEUSS A. RH.

Restaurant Adoliseck

Biebrich, Armenruhstraße, Ecke Rathausstraße

Samstag u. Sonntag

Schlachtfest

Alle Schlachtspezialitäten

Es laden freundlich ein Heinrich Sehauf u. Frau

Ring-Restaurant u. Café

Kaiser-Friedrich-Ring 39

Ecke Schliersteiner Straße

Morgen Samstag

Schlachtfest

wozu freundlich einladet

Jos. Fenzl

Gut vom Friseur

Ein Können moßlan!

Kinder-Garnitur
Mütze und Schal,
grob gestrickt, mit
bunten Streifen
RM. 2.95

Kinder-Garnitur
Mephisto-Mütze m.
Schal, in hübschen
Farben
RM. 3.50

Krüger & Brandt

vormals S. BLUMENTHAL & CO.

Wiesbaden, Kirchgasse 39/41

Neuartige Filz-Kappe

in Friesländer-Form

mit aparter Filz-

schleifen- u. Schleier-

garnierung RM. 3.75

Fesche Filz-Toque mit
flotter Filzschleife
und Schleierver-
zierung RM. 4.50



Frauen-Hut
aus Wollfilz, klei-
sam gesteckt. Kopf
mit Pose und Filz-
blende garniert RM. 4.95



Jugendlicher Hut, flotte
fesche Form mit br.
Ripsbandgarnitur,
in verschied. Farben
RM. 3.75

Sport und Spiel.

Gang durch die Rennställe.

„Caracci“ muß warten.

Motorversuche auf der Autobahn abgebrochen.
Am Donnerstag kurz nach 16 Uhr startete Caracciola auf der Reichsautobahn zwischen Darmstadt und Frankfurt a. M. zum Angriff auf die Weltrekord über Kilometer und Meile mit lebendem Start. Die Hinfahrt verlief sehr zufriedenstellend, über die Meile wurden 28,05 Sekunden gekloppt, die etwa 208 Stdm. entsprechen. Der alte Weltrekord Caracciolas stand auf 188,656 Stdm. Bei der Rückfahrt gab es jedoch eine Startverzögerung von etwa 10 Sekunden und damit war jede Aussicht auf Erfolg geschwunden. Sofort wurde der zweite Versuch in Angriff genommen. Hierbei stellte es sich heraus, daß die Einlaufstrecke verengt, der Bergel auf niedrigere Geschwindigkeiten eingestellt und die Hinterachs-Überführung geändert werden müssen. Rennleiter Neubauer entschloß sich, die Fahrten abbrechen und nach Stuttgart zurückzufahren, um die nötigen Arbeiten im Werk vornehmen zu lassen. Noch vor Wiesbaden wird jedoch der Wagen für neue Versuche startbereit sein.

Italienischer Angriff auf Hennes Motorrad-Weltrekord.

Der italienische Motorrad- und Automobil-Rennfahrer Taruffi wird im Anfang Dezember mit einem Dreier-Malerati-Wagen nach Südafrika begeben, um in East-London, Kapstadt und Johannesburg einige reichdotierte Automobilrennen zu bestreiten. Vor seiner Abreise gebt der Italiener mit einer Güter-Konstruktion den kürzlichen auf der Frankfurter Reichsautobahn aufgestellten absoluten Weltrekord über den Kilometer anzugleichen. Taruffi unternimmt in den nächsten Tagen einige Versuchsfahrten und wird bei zufriedenstellendem Resultat einen Angriff auf Hennes Bestleistung durchführen.

Neuer Automobil-Rennstall „Scuderia Ambrosiana“.

Die italienischen Automobilrennfahrer Cortesi, Billorest und ein noch nicht bestimmter Nachwuchsfahrer haben eine neue „Scuderia Ambrosiana“ gebildet, die in der nächsten Saison mit zwei 1500ccm- und einem 1110ccm-Malerati-Rennen bestreiten werden.

Erster „Grand-Preis“ 1937 ohne Deutsche.

Am 1. Januar 1937 wird in East-London (Südafrika) als erster „Grand-Preis“ des Rennjahres 1937 der „Große Preis von Südafrika“ entschieden. Neben zahlreichen Südafrikanischen Fahrern sind auch zehn Europäer eingeladen worden, und zwar Carl (Bugatti und Fra), Scamman (Delage), Fraithelb (Fra), C. Paul (Riley) und als einzige Frau R. Petre (Riley). Außerdem werden einige Engländer fahren nach Südafrika (Bimile (Bimile)), Hans Kuehl (Alfa-Romeo) und Taruffi (Malerati). Deutsche Rennfahrer beteiligen sich nicht an dem Rennen.

Kausch gab auf.

Schön führte vorübergehend im Rotterdamer Sechstages-Rennen.

Im weiteren Verlauf des Rotterdamer Sechstages-Rennens verloren Schön/Bellenaers ihre alleinige Führung wieder und mußten noch vier Runden aufschließen lassen. Der Kölner Kausch streifte die Wägen, da ihm seine Kopfverletzung vom Vortag zu große Schmerzen verursachte. Wenige Stunden später wurde am letzten Nachmittags auch sein Partner Gumbrecht aus dem Rennen genommen. Der Sieg nach der Radmitteilung: 1. Bienenberg/Bals 404 P., 2. Bilit/Dapauw 200 P., 3. Gants/Cherrier 208 P., 4. Schön/Bellenaers 111 P., 5. Walther/Gröblich 110 P.; drei Runden zurück: 6. v. d. Ruit/Braunpenning 104 P.; sieben Runden zurück: 7. Gebr. von Kempen 829 P., 8. Rieger/Cherrier 101 P., 9. Leduca/Wambit 55 P.; neun Runden zurück: 10. Matena/Dezlinga 157 P.

Kilian/Bopel, die im vergangenen Jahre auf amerikanischen Sechstagesrennen unschlagbar waren, sind in der zweiten Nacht des Chitagoer Sechstages-Rennens nach langen Jagden um 14 Runden zurückgefallen.

Pereys Abtritt und die Folgen.

Amerikas Meinung zum Davis-Pokal 1937.

Der Abtritt des englischen Wimbledon-Siegers Fred Perry zum Berufsplatz hat in den Vereinigten Staaten keine Überraschung ausgelöst, dafür erwidert man „dröben“ aber um so nachhaltiger und ausgiebiger die völlig neue Lage, die Perrys Ausscheiden im Hinblick auf den kommenden Davis-Pokal-Kampf geschaffen hat. Man hält die Engländer jetzt für dermaßen geschwächt, daß man sie bei einer Beurteilung der Aussichten einfach und schlanweg übergeht und nur die Frage aufwirft, wer 1937 den Davis-Pokal für sich entscheidet. Als Nachfolger Englands sieht man die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Australien und Deutschland in Betracht. Wollig zu Recht weisen die Amerikaner darauf hin, daß die Briten nunmehr nur noch aufhin zur Verfügung haben und daß wohl kaum bis zum Mai des kommenden Jahres ein guter Erfolg für Perry gesunden sein wird. Boraussetzung für ein erfolgreiches Abschneiden der Amerikaner sei — wie man sagt — daß der amerikanische Verband diesmal eine längere Politik treibe und sich auf keinerlei Experimente wie im vergangenen Jahr einlasse. Deutschland wird allgemein als am schwersten zu schlagender Gegner angesehen, weil es über zwei erstklassige Spieler, von Gamm und Hentel, verfügt. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch William T. Tilden:

„Da Perry seinem Land bei der Verteidigung des Davis-Pokals nun nicht mehr behilflich sein kann, wird England die Trophäe verlieren. Ich halte Amerika und Deutschlands Aussichten, in die Herausforderungsrunde zu kommen, für größer als die Australiens. Eines dieser beiden Länder wird also den Pokal 1937 gewinnen.“

Hinter den Kulissen: Nicht ohne Schwermut ergibt man übrigens in den Staaten, daß Francis X. Hunter seine alte Liebe zum Tennis plötzlich in dem Augenblick wieder „entdeckt“ habe, in dem seine Vizefirma pleite gegangen sei. Tatsächlich melden die Blätter, daß der frühere Doppelpartner Tildens Partnerotti amgeteilt habe, und zwar mit 1.285.355,47 Dollar Schulden bei nur 11.450 Dollar Aktiva.



Schneller als das Flugzeug!

Eine gelungene Momentaufnahme von dem geprüften neuen Motorversuch Caracciolas mit dem neuen Mercedes-Grand-Preis-Wagen auf der Reichsautobahn. (M. B. — M.)

von Südafrika“ entschieden. Neben zahlreichen Südafrikanischen Fahrern sind auch zehn Europäer eingeladen worden, und zwar Carl (Bugatti und Fra), Scamman (Delage), Fraithelb (Fra), C. Paul (Riley) und als einzige Frau R. Petre (Riley). Außerdem werden einige Engländer fahren nach Südafrika (Bimile (Bimile)), Hans Kuehl (Alfa-Romeo) und Taruffi (Malerati). Deutsche Rennfahrer beteiligen sich nicht an dem Rennen.

Boxkampf-Abend im Kolping-Haus

Am Samstag: Wiesbaden gegen Düsseldorf.

Der Wiesbadener Boxklub 1921/23 führt am Samstag, 14. Nov., im Kolpinghaus, abends 8.30 Uhr, seine zweite diesjährige Winterveranstaltung durch. Als Gegner ist eine Düsseldorfburger Auswahlmannschaft verpflichtet worden. Im Jgd.-Kampfgewicht wird Klemmer-W. gegen Herzog-W. im Jgd.-Fliegengewicht Bucher-W., welcher dem Wiesbadener Publikum durch seine guten Kämpfe in Erinnerung sein dürfte, gegen Müller-W. starten. Im Jgd.-Bantamgewicht werden sich Müller-W. und Schäfer-W. ein Treffen liefern. Traub-W. tritt im Federgewicht gegen Böttner-W. an. Im Mittelgewicht werden drei Kämpfe folgen: Scher-W. gegen Gals-W., Krietenberg-W. gegen Kaus-W. und Gals-W. gegen Bachmann-W. Das Mittelgewicht wird von Hilpzig-Kainz bestritten, welcher für die Wiesbadener Farben startet. Sein Gegner ist Deckerlein-W., welcher schon etwa 100 Kämpfe hinter sich hat. Im Halbschwergewicht wird sich Weihenberg-W. mit Krenz-W. messen. Dieser Kampf dürfte recht interessant werden, falls Weihenberg die Form mitbringt, die er in Ludwigshafen aufwies. Im Schwergewicht wird Füh-W. gegen Benck-W. antreten. Füh, zweiter deutscher Meister im Eintracht, durchtrainierter Sportmann, hat sich entschlossen, sich nunmehr dem Boxsport zu widmen. Füh, der gute Kämpfer heißt, wird seinen ersten Kampf bestreiten. Im zweiten Schwergewichtskampf wird Seidel-W. starten. Als Gegner für ihn ist wieder Werner-Frankfurt vorgesehen, der dem Wiesbadener bekanntlich auf dem Boieplatz eine Punktüberlage beibrachte, während es im Frankfurter Rückkampf ein Unentschieden gab.

Die Regelmanifestation.

Antragstellung der Einzelmeisterschaft auf Uffahrt für 1937.

Im Verein Wiesbadener Regler“ sind die vier Vorläufe je 100 Kugeln beendet (Durchschnitt 2000 Holz). Beim 4. Lauf zeigte sich der führende Kurt Schulz vom Klub „Haarschopf“ wiederum in großartiger Form und legte mit 100 Kugeln 581 Holz um, wodurch er sich mit 71 Holz Vorsprung vor das übrige Feld setzte. Aller Voraussicht nach wird er sich den wohlverdienten Meistertitel für das Jahr 1937 sichern. Seine gute Ergebnisse erzielten noch: Jung-W. 564, Damm-KSR. 562, Sinn-KSR. 554, Hornberger-DKS. 551, Geisel-W. 548, J. Kohlhaas-KSR.

Braddock schließt mit Louis ab?

Was sagt die New Yorker Boxkommission dazu?

James Braddock, der derzeitige Weltmeister im Schwergewichtsbogen, hat jetzt trotz der bis zu seinem Kampfe gegen Schmeling über ihn verhängten Sperre einen Kampf mit dem Regler Joe Louis abgeschlossen, für den der Weltmeister 40.000 Dollar erhalten soll.

Somit ist uns zugegangene Meldung. Die Randover, vor dem Schmeling-Kampf nach ein Treffen mit Louis einzuwimmeln, hat inzwischen bekannt. Da es in London behauptet worden, der amerikanische Manager Johnson, der dem Lewis/Harney-Kampf in London beinahe, wolle Lewis gegen Braddock an Stelle von Schmeling in den Ring bringen. Die Furcht dieser Gelbteute, durch einen deutschen Weltmeisterschaftslosgang außer Geschäft zu kommen, ist anscheinend sehr groß und ebenso groß ist die zur Verfügung stehende Auswahl unfairer Zwischenfälle, um dem Deutschen die Tour zu vermasseln. Da John Henry Lewis durch Kontrakt an den Garden gebunden ist, wird man natürlich Lewis als den Herausforderer präsentieren wollen, falls der Kampf Louis — Braddock tatsächlich zustande kommt. Unter einer wirklich neutralen Berichterstattung wären solche plumpen Schiedsversuche natürlich undisputabel.

Abgesehen von den Engländern Ben Foord unter dem Aufwand erheblicher Geldmittel in den Vordergrund. Und zwar denkt man auch in London an einen Kampf gegen Joe Louis, der etwa 100.000 Pfund Sterling (etwa 1,2 Mill. RM.) einbringen soll, eine Summe, die die Amerikaner wohl nicht bieten können. Da auch Max Baer bereits in London verpflichtet ist, Foord gegen Kuehl am 18. November freigeht, darf man gespannt sein, ob den rüchigen Engländern auch der Abköhler mit dem gepörrten Louis gelingt.

547. Holl.-Rheingold“ 544. Scherer-Fidello“ 545. Scholl-Neunerholz“ 539 Holz. Die Spitzengruppe liegt hier folgenden Startern zusammen: 1. R. Schulz-Haarschopf“ 2251 Holz, 2. F. Holl.-Rheingold“ 2182, 3. G. Sinn-KSR. 2169, 4. F. Geisel-W. 2167, 5. A. Scholl-Neunerholz“ 2152, 6. A. Siemann-W. 2146, 7. H. Meyer-Catena“ 2140, 8. F. Jung-W. 2138, 9. J. Kohlhaas-KSR. 2138, 10. J. Hellmuth-W. 2129 Holz.

Der Endkampf mit 200 Kugeln findet am 28. 28. und der Hauptkampf der Obengenannten am Sonntag, 29. Nov., nachmittags, im Regelsporthaus statt.

Bei den Altkämpfern erzielte der in Führung liegende A. Kraft-Catena“ mit 557 Holz ein sehr schönes Ergebnis; gut herangebracht hat sich Einzelmitglied W. Rod, der 547 Holz warf; 1. Kraft-Catena“ 2325, 2. Rod 2122 Holz.

Bei den Frauen liegt Frau Scappini-Kollendes Gild“ in Führung mit 2087 Holz, gefolgt von Frau Schneider-Fidello-Schnecken“ mit 2064 Holz. Die Altkämpferinnen und Frauen werfen noch zwei Ränge je 100 Kugeln als Endkampf.

Vereinsspiele auf Uffahrt

(Wieder-Mannschaften, je Mann 100 Kugeln):

Viga-Klasse: In den Mannschaften „Mars“ 1924 und D.K.G. 1900 fanden sich alte Kämpfer gegenüber, die allerdings von ihrer früheren Stärke viel eingebüßt hatten; lediglich Kilian-DKS. hatte einen guten Start und war Bester mit 546 Holz. „Mars“ holte langsam auf und blieb mit 2066/2058 Holz Sieger. — In dem Treffen „Neunerholz“ gegen „Rheingold“ sicherte F. Scholl-Neunerholz“ seiner Mannschaft mit 532 Holz einen großen Vorsprung, den aber die Schlußleute nicht halten konnten, denn „Neunerholz“ lag gut heran und als Schlussschlag holte F. Großmann mit 530 Holz den Sieg mit 2016/2004 Holz heraus. A-Klasse: Der Kampf zwischen „Neunerholz“ und „Taurus“ (2. Mannschaften) war sehr interessant. „Neunerholz“ siegte mit 2059/2053 Holz. Die Seiten waren die Schlussschläge Scholl-Neunerholz“ mit 537 und Kimmels-Taurus“ mit 536 Holz. — Auch in der Begegnung der 2. Mannschaften von D.K.G. 1900 und „Mars“ 1924 waren sich die beiden Mannschaften ziemlich gleichwertig. Der Sieg fiel mit 3 Holz an „Mars“. Gesamtergebnis 2005/2002 Holz. Bei DKS. war Bester Galtor mit 518 Holz, der „Mars“ Dopp.

Kolpinghaus: Samstag, 14. Nov., abends 8.30 Uhr: Viga-Klasse: „Catena“ gegen „Rheingold“. Sonntag, 15. Nov., vorm. 10 Uhr: Viga-Klasse: KSR. 1919/24 gegen „Taurus“. A-Klasse: KSR. (2. M.) gegen „Catena“ (2. M.). Bei der Herbst-Sportwoche in Kellertshaus a. M. hatten eine Schüler-Stadtmannschaft von Wiesbaden und eine Dreier-Klubmannschaft von „Taurus“.

Sport-Rundschau.

England gewinnt die „Military“ in New York.

Im New Yorker Madison-Square-Garden wurde unter Beteiligung von sieben Nationen als Hauptereignis des Internationalen Reitturniers die „Military“ zum Austrag gebracht. Als Sieger der schweren Prüfung ging England vor Irland, USA und Chile hervor. Unter den Teilnehmern waren noch die Mannschaften von Schweden, Frankreich und Kanada.

Polen kauft deutsche Jagden.

Vom führenden polnischen Segelsportverein, dem Offiziers-Yacht-Klub Gdynia, sind 14 Boote bei einer deutschen Yacht in Bremen in Auftrag gegeben worden. Es handelt sich um einen Transport von zwei 50 Quadratmeter, der 50-Quadratmeter-Segelschiffen, zwei 30-Quadratmeter-Segelschiffen und sechs Starboots. Die polnischen Segler folgen damit dem Beispiel der polnischen Krieger, die ihre Olympia-Boote auch auf einer deutschen Werft anfertigen ließen.

Der Führer und Reichsfanzler hat den bekannten englischen Sportführern Lord Burghley, Lord Portal of Waverley, Evan Hunter, Sir Noel Curtis Bennett und Dr. A. E. Forritt das deutsche Olympia-Ehrenzeichen 1. Klasse verliehen.

Der neue Berufsboxer Jost konnte dem Berliner Kastrach eine verdienstvolle Punktüberlage beibringen. Die deutsche Mannschaft, die sich am 10. Dezember in Eilen entschieden. Teilnahmeberechtigt sind die drei Vereine: Eilen 1888, Kastrach und München 1869.

Wandern.

Tour- und Sportverein „Eintracht“.

Zur 11. Vereinswanderung war die Wettervorhersage durchaus nicht günstig, aber doch fanden sich über 40 Teilnehmer am Landeshaus ein, um über den Melonenberg hinunter zum Lichter, an der Schwarzenberg-Siedlung vorbei in das Gausbachtal zu wandern. Hinter Erbenheim setzte einer der gewittem Regengüsse ein, der sich verzog, als das Schützenhaus, die „Spatenstift“, in Sicht kam. Hinter dem Weiler in Höhe des Himmels sah der Regen wieder nach. Während der Nacht hellte sich der Himmel auf und überliefte auf der Straße nach Kallert mit klarer Aussicht auf Mainz und Rheinfelt bis zum Donnersberg. Doch schnell kam die Dämmerung, der Weg hinter der Gabelung machte im Dunkel zurückgelegt werden. Die Lichte der Schützenhaus Oft kündeten die Nähe der Schützenhaus. Der Wanderwart dankte den Mitführern Schön und Beder und erinnerte an die Auffstellung des neuen Wanderplanes, zu dem die Vorkläge zur Schlusswanderung am 29. November abzugeben sind. Die turnerische Fröhlichkeit, die das Wanderquartett erdichte, ließ die Abmarschzeit überstreiten.

Apothekendienst.

In Wiesbaden vom 14. bis 16. November 1936.
Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von
abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von
1½-2½ Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstags oder am
Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr
abends bis 8 Uhr morgens wird ein geleglicher Zuschlag von
1 RM. für jede Beanpruchung erhoben.
Kronen-Apothete, Gerichtsstraße 9, Fernspr. 27009.
Schützenhof-Apothete, Langgasse 11, Fernspr. 27029.
Stern-Apothete, Weidenstraße 19, Fernspr. 26921.
Wilhelms-Apothete, Duffenstraße 4, Fernspr. 27100.

In Wiesbaden vom 17. bis 20. November 1936.
Engel-Apothete, Dohlemer Str. 25, Fernspr. 25455.
Girisch-Apothete, Marktstr. 29, Fernspr. 27048.
Kaiser-Friedr.-Apoth., Schierkeimer Str. 15, Fernspr. 26866.
Oranien-Apothete, Lamsbühlstr. 57, Fernspr. 27559.

In W.-Biebrich vom 14. bis 16. November 1936.
Wagner-Apothete, Raininger Straße 30. Fernsprecher 61420.

In W.-Biebrich vom 17. bis 20. November 1936.
Kofen-Apothete, Hof- u. Wessel-Strasse 18, Fernsprecher 61485.

Zahnärztl. Sonntagsdienst.

Der zahnärztliche Sonntagsdienst ist nur für Not-
(Unfälle) Fälle bestimmt und dauert jeweils von Samstag
20 Uhr bis Montag 8 Uhr (an gesetzlichen Feiertagen hin-
genommen). Während dieser Zeit sind die dienstandenden Zahn-
ärzte telefonisch, bzw. in ihren Sprechzimmern erreichbar.
Sonntag, den 15. November 1936.
Dr. Bräunmann, Wilhelmstr. 9, Tel. 27154.

Mittwoch, den 18. November 1936.
Ja. Glöckler, Kirchgasse 33, Tel. 23777.

Sonntagsdienst d. Dentisten.

Sonntag, den 15. November 1936.
Dentist S. Benk, Dranienstr. 1, Tel. 23101.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Samstag, den 14. November 1936.
Bergkirche. 20.30 Wochenandachtsgottesdienst, Pfr. Fries.
Kirkkirche. 20.30 Wochenandachtsgottesdienst, Bilar Gerber.
Sonntag, den 15. November 1936.
Marktkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Kumpf, 11.30
Kinderandachtsgottesdienst, Pfr. Berngässer, 15.15
Schmerzhafte Gottesdienst, Pfr. Kumpf (Heil. Abendmahl),
17.00 Predigtgottesdienst, Pfr. Berngässer.
Bergkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Reichsleiter Dr.
Engelke-Berlin, 11.30 Kinderandachtsgottesdienst, 20.00 Musikalische
Abendfeier zum Festen der Schwesternrat, die christl. Chor-
vereinigung, Leitung Ref. 20.
Kirkkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Hahn, 11.30
Kinderandachtsgottesdienst, 17.00 Gottesdienst, Bilar Biegler.
Lutherkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Bilar Biegler,
11.30 Kinderandachtsgottesdienst, 17.00 Gottesdienst, Pfr. Bars.
Kreuzkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Keller, 11.30
Kinderandachtsgottesdienst.
Paulinenkirche. 10.00 Direktor Pfr. Glöckler, 11.30 Kinder-
andachtsgottesdienst.

Wiesbaden-Biebrich.
Hauptkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Bars-Wies-
baden (Jahresfest des Haupt-Kirchenfestes), 11.15 Kinder-
andachtsgottesdienst, Pfr. Diep.
Dranier-Bischhofskirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr.
Albert.
Gemeindehaus Waldstraße. 10.00 Hauptgottesdienst,
Pfr. Lauth, 11.15 Kinderandachtsgottesdienst, Pfr. Lauth.

Wiesbaden-Schierkeim.
Sonntag 10.00 Pfr. Weimar, 11.00 Kinderandachtsgottes-
dienst, 16.00 Gottesdienst Stieling Freudenberg, Pfarrern.
Wafum.
Wiesbaden-Pöhlheim.
Sonntag 10.00 Pfarrern. Wafum, 11.15 Kinderandachtsgottes-
dienst, 16.00 Gottesdienst Stieling Freudenberg, Pfarrern.
Wafum.

Wiesbaden-Biebrich.
Sonntag 10.00 Pfr. Steubing, 11.00 Kinderandachtsgottes-
dienst.

Mittwoch, den 18. November 1936 (Buß- und Bettag).
Kollekte: Für die bedürftigen Gemeinden der Landeskirche.
Marktkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Kumpf
(Beichte und Heil. Abendmahl), 11.30 Kinderandachtsgottes-
dienst, Pfr. Berngässer, 17.00 Gottesdienst, Pfr.
Steubing-Biebrich (Beichte und Heil. Abendmahl).

Bergkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrern. Brüd
(Beichte u. Heil. Abendmahl), 17.00 Gottesdienst, Pfr.
v. Bernus (Beichte u. Heil. Abendmahl).
Kirkkirche. 10.00 Militär- und Gemeindegottesdienst,
Defan Musik (Beichte u. Heil. Abendmahl), 17.00 Gottes-
dienst, Pfr. Kerten (Beichte u. Heil. Abendmahl).

Lutherkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Dr. Ott
(Beichte u. Heil. Abendmahl), Mitwirkung des Lutherkirchen-
chors, 17.00 Gottesdienst, Pfr. Bars (Beichte u. Heil. Abend-
mahl).
Kreuzkirche. 10.00 Gottesdienst, Pfr. Jernges (Beichte
u. Heil. Abendmahl).
Paulinenkirche. 10.00 Pfr. Jung.

Wiesbaden-Schierkeim.
10.00 Pfr. Weimar (Beichte u. Heil. Abendmahl).
Wiesbaden-Pöhlheim.
20.00 Pfarrern. Wafum.
Wiesbaden-Biebrich.
10.00 Pfr. Steubing (Beichte u. Heil. Abendmahl).

Der Rundfunk.

Samstag, den 14. November 1936.
Reichsfender Frankfurt 251/1195.
6.00 Choral, Morgenspruch, Gemaßheit. 6.30 Fröhlich Klingt's
zur Morgenkunde. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Welter-
stand. 8.05 Wetter. 8.10 Gemaßheit. 8.30 Zum Staats-
jugendtag: H.S.-Sport.
10.00 Schulfunk. 11.00 Hausfrau hör zu! 11.15 Programm,
Wirklichkeit, Wetter. 11.30 Gemaßheiten. 11.45
Sozialdienst.
12.00 "Bunter Wochenende". 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter.
13.15 "Bunter Wochenende". 14.00 Zeit, Nachrichten,
Wetter. 14.10 In Sang und Tanz in flotten Rhythmus
wird aufgeführt, daß jeder mit muß! 15.15 Volk und
Wirklichkeit. 15.30 H.S.-Jung.
16.00 Bunter Nachmittags. 18.00 Militär-Konzert.
19.30 Zeitfunk. 19.55 Ruf der Jugend. 20.00 Zeit, Nachrichten.
20.10 Von Marburg: Humor und Tanz in buntem Kranz.
22.00 Zeit, Nachrichten. 22.10 Nachrichten, Wetter. 22.15
Sportfunk. 22.30 "... und morgen ist Sonntag." 24.00
Nachtkonzert.
Deutschlandsender 1571/191.
6.00 Glöckenspiel, Morgenspruch, Wetterbericht für die Land-
wirtschaft. Anschließend: Schallplatten. 6.30 Fröhlich

Klingt's zur Morgenkunde. 6.40 Kleine Turnkünde für
die Hausfrau.
10.00 Volk und Staat. Stellungskrieg. Hörsaal. 10.30
Fröhlicher Kindergarten. 11.15 Deutscher Gewetter-
bericht. 11.30 Tierliebe am falken Platz. 11.40 Der
Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschließend:
Wetterbericht.
12.00 Rufft zum Mittag. 12.55 Zeitzeichen. 13.00 Glöck-
mühle. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Märchen —
von Juch bis Zee! 15.00 Wetter- und Börsenberichte,
Programminweise. 15.10 Ruf der Jugend! 15.15 Hier
lacht der Pimpf! 15.30 Wirtschaftswochenchau. 15.45
Von deutscher Arbeit.
16.00 Für jeden etwas! Schallplatten. 18.00 Volkslieder —
Volksstunde. 18.40 Sport der Woche.
19.00 Hier gibts was zu lachen! 19.45 Was sagt Ihr dazu?
Gespäche aus unserer Zeit.
20.00 Kernspruch. Anschließend: Wetter, Kurznachrichten.
20.10 Verlen aus vergessenen Operetten.
22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend:
Deutschlandbege. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45
Deutscher Gewetterbericht. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Deutsches Theater.

Samstag, den 14. November 1936.
Stammreihe R. Zum ersten Male:
Die vier Gefellen.
Aufspiel in 3 Akten von Jochen Huth.
Anfang 20 Uhr. Ende bis 22½ Uhr.

Refidenz-Theater.

Samstag, den 14. November 1936.
Gespäche des Frankfurter Künstlertheaters
Petroleum in Roppenbüttel.
Aufspiel in 3 Akten von Wilfried Brooff.
Stammfarten-Zahler 10 % Ermäßigung.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 14. November 1936.
11 Uhr: Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des
Städtischen Kurzorchesters.
Leitung: Kammermusiker Günter Eberle.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 14. November 1936.
18 Uhr: Konzert.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.
Dauer- und Kurarten gütig.
18.30 Uhr im Weinsaal: Tanz-See.
20-21 Uhr: „Paul-Unde-Wend“
zum 70. Geburtstag des Komponisten.
Leitung: August Bogt.
Dauer- und Kurarten gütig.
21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Otto Schilling.

Ich las damals unendlich viel, und zwar gründlich.
In wenigen Jahren schuf ich mir damit die Grundlagen
eines Wissens, von denen ich noch heute lebe.
Adolf Hitler.



Mit diesem werden Sie zufrieden sein —
er hat alle Karzentra-Vorzüge:
bewährter Stoff, richtiger
Schnitt, solide Arbeit!
der niedrige Preis.

39.

Karzentra
Wiesbaden, Kirch-asse, Ecke Maur-tusplatz

la Kernseite 500-g-Ringel - 28
Kraft Boppel
Oranienstraße 12 Blumarkring 19
Bleichstraße 13 Wallrutzstraße 16

Elektromagnetische
Spezialbehandlung
gegen
Ischias
Rheumatismus, Neuralgien
Salus Institut G. m. b. H.,
Luisenstr. 4 P.
Telefon 27203

Gutsitzende Qualitäten.
Hemden
Bielefelder Hemdenschneider
C. Teismann
Friedrichstr. 42, Ecke Kirchgasse

Kleiner amtlicher Taschen-
Fahrplan
für Mainz, Wiesbaden u. Umgegend
Rhein-Main
Gültig vom 4. Okt. 1936
bis 21. Mai 1937
Preis 30 Pf.
Erhältlich in den einschlägigen
Geschäften, sowie an allen Fahr-
karten-Ausgabestellen der Reichs-
bahn und an den Tagblattschaltern

Christliche Chorvereinigung
Sonntag, den 15. Nov., abends 8 Uhr Bergkirche.
Musikalische Abendfeier
zum Besten der Schwesternat der Bergkirche
Mitwirkende: Elsa Röcker (Sopran), Hans Brendel
(Orgel), Leitung: Rektor A. Loh.
Vortragsfolge 30.3., für Erwerbslose 15.5

Puppen-Reparaturen
sowie alle Ersatzteile
im Fachgeschäft für
Spielwaren
Wiegel & Co.
Große Burgstraße 7

Hasenbraten 500 g 1.50
Hasenrücken „ 1.50
Hasenkeule „ 1.50
Hasenpfeffer „ 0.75
Zerkakt. Hasen „ 1.20
sowie alle Arten Wild - Geflügel

Gebr. Zinn geg. 1908 Herderstr. 10
Telephon 23579

Er will „behandelt“ sein!
Ein neuer Herd muß erst mit
Marketer Schmelze aufge-
heißt werden! Dann nehmen
Sie **Nicco**-brown. Sobald
Sie einen feinen Hochglanz
erzielt haben, gehen Sie
auf **Nicco**-grün über.
Jetzt macht Ihr neuer Herd
Freude, denn er erstrahlt
im herrlichen Chromglanz.



Vorteilhafte Bezugsquellen
sucht und findet die Hausfrau
immer im Anzeigenteil des
Wiesbadener Tagblatt's

EMIL WATZKE

- Berufs-, Sport- und Arbeitskleidung
- Wäsche — Trikotagen — Strümpfe
- HJ-, Jungvolk- und BDM.-Kleidung

jetzt Faulbrunnensstr. 12
(Ecke Schwalbacher Straße)
Eröffnung Samstag, 14. November

Bronchialtee mit Spitz-
wegerichsart
ist das Beste bei Verschleimung der Luftröhre,
Husten und dessen bös Folgenerscheinungen.
Wiesbadener Kräuter- u. Reformhaus
P. Blumenthal, altes Unternehmen
Marktsstraße 13, neben Uhrm.

Kommißbrot
Bäckerei J. W. Wengandt
Goldgasse 5
Fernruf 27198

Kleine Gewissensfragen. — Wie oft können Sie mit „Nein“ antworten?

18

**Heizhätliche
Empfehlungen**

Ihre
Schreibmaschine
reinst u. repar.
H. Grafe,
Schillerplatz,
Telephon 23325

Hed. Couderc
ab Werthätze
Probieren Sie
Vollkornm. bill.
H. Dahl,
Doub. Str. 11.

Inferriquna.
Reparaturen,
Umarbeitungen
von Stridwaren
billigt.

Wala-Striderei
Seetobenitz 6,
Vari. rechts.

**DER
KÜRZESTE
WEG**

ZUM ERFOLG.
ANZEIGEN IM
**WIESBADENER
TAGBLATT**

Mensch und Technik bei den Sowjets

Von Dr. B. Gregor, Moskau.

Der Glaube an die Allmacht der Technik, an die Wunderkräfte der Mechanisierung und Mechanisierung des Arbeitsprozesses haben in der Sowjetunion religiöse Bedeutung erlangt. Die Anstrengungen der sowjetischen Machthaber gehen seit Jahren dahin, dem russischen Volk die neuesten technischen Errungenschaften aufzuzeigen. Es erweist sich aber immer wieder, daß eine Verpflanzung westeuropäischer Technik in den osteuropäischen russischen Kulturkreis auf Widerstände stößt, die nicht etwa in einer mangelhaften Begabung des russischen Volkes begründet sind, sondern in einer tiefen Abneigung des Volkes gegen die Mechanisierung der Arbeit und Reglementierung der Wirtschaft ihren letzten und tiefsten Grund hat. Diese Widerstände führen unausgesetzt zu schweren Fehlschlägen besonders auf denjenigen wirtschaftlichen Gebieten, die großbetrieblich organisiert sind und bürokratisch geleitet werden, so z. B. in der Zuckerrübenindustrie.

Viele man die Auslassungen der Sowjetpresse aufmerksam und überlegt die ideologischen kommunisistischen Schaumflößen, mit denen jeder Zeitartikel verdrängt wird, so erkennt man, daß die diesjährige Rübenenernte der Regierung die größten Sorgen bereitet, weil die Anwendung der mechanischen Schaufelmäschinen und der Schlepper (Traktoren), auf die große Hoffnungen gesetzt sind, völlig versagt, und die Maschinen größtenteils ungenutzt bleiben. Nach einem Bericht der „Pravda“ vom 27. Oktober hatte Ende Oktober „kein einziges Gebiet der Ukraine den Plan der mechanisierten Rübenenernte durchgeführt“. Schon diese Feststellung löst einen großen Teil der Rüben nicht geerntet werden, sondern verloren sein wird, weil die Maschinen bereits sehr stark eingeleitet haben und auch am Tage der Ernte nicht so weit aufzutreten, daß ein erfolgreicher Rübenanbau möglich ist. Nach dem gleichen Bericht der „Pravda“ sollte die Ernte in der Ukraine bis zum 1. November abgeschlossen sein, was das Klimatische auch unbedingt gebietet ist. Aber Ende Oktober sind nur 67 % des Ernteplans durchgeführt, wobei in den ertragsreichsten Gebieten, wie z. B. in den Winischen Kreise, weniger als die Hälfte der Rüben geerntet ist. „Winisch“, erklärt die „Pravda“, „verfügt die Ernte bisher sehr unbedeutend und schlechter als im vergangenen Jahr“.

Besonders enttäuschend wirkt der Umstand, daß die sogenannten Kollektivwirtschaften, das sind die bäuerlichen Zwangsgenossenschaften, auf die beinahe die gesamte Regierung besonders große Hoffnungen setzt, sich dieses Jahr bei der Zuckerrübenenernte ganz besonders schlecht bewährten. Nach der „Pravda“ haben diese Wirtschaften bis zum 20. Oktober im Ernteertragsvergleich nur zu 61 % durchgeführt, während im vergangenen Jahr zu diesem Zeitpunkt bereits 84,6 % erreicht worden waren. Die gleiche Unzulänglichkeit der Leistungen wird bei den sogenannten Sowchose-Wirtschaften, den staatlichen landwirtschaftlichen Großbetrieben, festgestellt. Diese Wirtschaften haben sich übrigens, hauptsächlich infolge des Mangels an geeigneten und zuverlässigen Betriebsleitern, als sehr unproduktiv erwiesen,

daß die Regierung sich entschlossen hat, die staatlichen landwirtschaftlichen Großwirtschaften ganz aufzugeben, die Sowchose allmählich aufzulösen und ihre Funktionen den bäuerlichen genossenschaftlichen Großbetrieben, den Kolkchose, zu übergeben — ein Plan, der, jedenfalls zeitweilig, einen großen Leerlauf und damit verbundene Verluste mit sich bringen muß.

Ferner erweist sich, daß immer wieder die Sorgen von landwirtschaftlichen Schädlingen (worunter nicht etwa Insekten, sondern Saboteure zu verstehen sind) und die Weglosigkeit auf dem Lande die rechtzeitige Einbringung der Ernte auf das schwerste gefährden. Was nützt es in Anbetracht dieser großen Hindernisse, großen Fehler und Mißgriffe, die als Folge der bürokratischen Verwaltung anzusehen sind, wenn bereitwillig „Schultruppen“, die durch Plänen, gemäß der lokalen Stände Reglementierung, zu Höchstleistungen angereizt werden, Reden aufstellen, mit denen die Sowjetpresse eine marktschreierische Kellame macht! Die paar Leute werden es nicht zu Wege bringen, „das Land mit Zucker zu übersättigen“, was nach der „Pravda“ von der sowjetischen Wirtschaftspolitik erreicht werden soll. Ganz im Gegenteil: Es droht in diesem Winter ein großer Mangel an Zucker, denn die günstige Zeit der Rübenenernte ist bereits unwiderrücklich verflüht. Infolge der Unfähigkeit und Abneigung der Arbeiter, die technischen Mittel anzuwenden, muß nicht nur ein großer Teil der Rüben in der Erde verfaulen, auch der Abtransport der Frucht fällt bei der verhältnismäßig schlechten Behandlung der Kraftwagen auf allerschwerste Schwierigkeiten: Am 20. Oktober lagen nach der „Pravda“ noch 5 Millionen Doppelzentner geschnittener Rüben auf den Feldern. Jeder Tag vermindert ihren Zuckergehalt und ihr Gewicht, vermehrt folglich die Verluste. Man sollte daher, schließt die „Pravda“, „auch das Handeschauen nicht vernachlässigen“.

Bezeichnend für die Sozialpolitik der Sowjetregierung ist, daß, wie die „Pravda“ feststellt, „nur Frauen auf den Rübenfeldern arbeiten, was in Anbetracht des Frostwetters nicht günstig ist“. Die Einstellung von Männern läßt aber auf große Schwierigkeiten, weil die Erziehung unzulänglich ist und bei der Berechnung der Stückschätze fortwährend große Mißbehelligkeiten entstehen. Die Frauen werden in der Sowjetunion allenthalben in einem Umfang zu schweren Arbeiten herangezogen, die entweder ihre körperlichen Kräfte untergraben oder die Arbeitsleistung sehr stark herabsetzen. Außerdem führt die außerordentlich starke Eingebung der Frau in die Industriearbeit zu einer unnatürlichen Vermählung, und infolge der ständigen Abwesenheit aus dem Hause zur Auflösung des Familienlebens, was u. a. in der riesigen Zahl von Scheidungen und in einem Rückgang der Geburten in den Industriestädten in Erscheinung tritt. Letzteres hat die Regierung allerdings gewarnt, den Versuch zu unternehmen, mit Hilfe materieller Beihilfe für Kinderreiche gegen diese Verfallserscheinung vorzugehen. Ob diese Maßnahmen Erfolg haben werden, muß einstweilen dahingestellt bleiben. In Anbetracht der materialistischen Stimmung, die dem russischen Volk durch die kommunisistischen Machthaber aufgezwungen wird, wird man mit der Zeit wohl in der Sowjetunion die Erfahrung machen, daß eine hohe Geburtenhäufigkeit mit einer rein materialistischen Lebensauffassung unvereinbar ist.



Piane Haid heiratete.

Die bekannte Filmschauspielerin mit ihrem Gatten, dem Rechtsanwalt Hans Somborn, nach der handschriftlichen Trauung. (Pressephoto, R.)

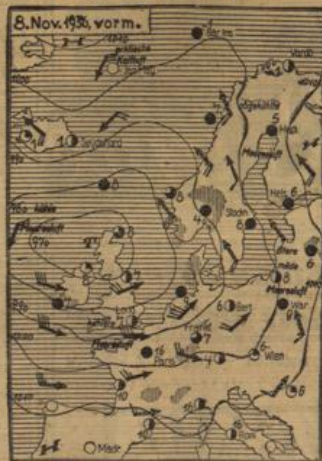
man fand die Leiche eines Gangsters später auf den Stufen eines Hospitals liegend auf. Es handelt sich allem Anschein nach um jenen Banditen, der durch den Detektiv schwer verwundet worden war.

Schwere Mordtat bei Düsseldorf. In den frühen Morgenstunden fand man im Kaper-Wald in Düsseldorf den Partwächter Weber mit einer schweren Schußverletzung auf, der er bald erlag. Gegen Mittag wurde dann der gewalttätige Tod der Schwester eines Hilfsförsters Belz bekannt, die angeblich die Braut des Weber gewesen sein soll. — Die von der Kriminalpolizei eingeleiteten Ermittlungen lassen vermuten, daß Hilfsförster Belz an dem Tod der beiden irgendwie beteiligt ist. Er wurde festgenommen.

Zwei deutsche Motorradfahrer in der Schweiz tödlich verunglückt. Auf der Straße Winterthur — Zürich geriet ein in rolcher Fahrt befindliches Motorrad bei dem Dorf Tagesmungen auf die linke Seite der Fahrbahn. Es wurde von einem entgegenkommenden Auto gestreift und gegen einen Gartenzaun geschleudert. Dabei verunglückten die Fahrer des Motorrades, zwei Deutsche, der 27-jährige Hermann Beil aus Gailingen und der 27-jährige Ludwig Wehlein aus Büdingen. Sie wurden beide getötet.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Die Witterung West- und Mitteleuropas steht unter dem unmittelbaren Einfluß des kräftigen über den britischen Inseln liegenden Tiefdruckwobels. Sie nimmt hierbei unter zeitweise stürmischen Winden einen sehr unruhigen Verlauf, was neben häufig sich einstellender Aufhellung in plötzlichen aufziehenden Regenschauern zum Ausdruck kommt. Von der Rückseite des Wobels her bringen sehr, am Sonntag unter kräftigen Böen fühlbare Luftmassen aus Festland vor. Sie geben zu einer langsam fortschreitenden Abkühlung Anlaß und werden auch späterhin die Witterung noch sehr wechselhaft gestalten.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Wechselndes Wetter mit einzelnen, meist schauerartigen Niederschlägen. Bei kräftigen und zeitweilig böigen westlichen Winden etwas kühler.

Kampf dem schwarzen Tod.

Beginn der Unfallverhütungsoption für den Bergbau. — Großtaunus, 8. Nov. Dortmund, die Stadt des Eisens und der Kohle, stand am Samstag im Zeichen der Großaktion für die Unfallverhütung im deutschen Bergbau, die in Verbindung mit der Wirtschaftsgruppe Bergbau, der Bergschicht und der Knappschaftsbereitschaften auf Anregung des Leiters der Reichsbereitschaften für Bergbau, Hg. Radberg, zum erstenmal in der Geschichte des deutschen Bergbaus durchgeführt wird.

Während noch 1927 von 1000 Mann Belegschaft 2,09 tödlich und 59 so schwer verunglückt, daß sie länger als vier Wochen fern sein mußten, so führte bei der Reichsstaatsgründung in der Reichsstaatsgründung Generaldirektor Brand aus, sind diese Zahlen bis zum letzten Jahre zurückgegangen auf 1,29 Tote und 39 Schwerverletzte. Es sind somit seitdem jährlich 400 Knappen vor dem Tode und über 9000 vor schweren Unfällen bewahrt geblieben. Wir werden weiter wirken und wachen, damit diese Zahl immer mehr verringert wird.

Dann betrat

Reichsorganisationsleiter Dr. Len das Reinerzgebiet. Er schloß die Juchzeit der Juchzeit und die Not des deutschen Volkes vor der Witterung. Die domatische Führerschaft habe die größte Schuld auf sich geladen. Unternehmern, erkenne, so rief Dr. Len unter kräftiger Zustimmung der Massen aus, daß du ohne Arbeiter niemals den Wert aufbauen kannst. Nicht das Bankrott, nicht die Technik, ja nicht einmal die Maschine und das Gebilde sind das wesentliche. Das wesentliche Kapital ist der deutsche Arbeiter. Und du, Arbeiter, erkenne, daß es ohne den Unternehmer nicht dein Unternehmen und ohne den großen Geschäftsmann nicht das deutsche Ingenieur- und Geistesarbeiters einfach keine deutsche Wirtschaft gibt.

Dr. Len wandte sich dann den Aufgaben des Betriebsführers im Dritten Reich zu, die gerade im Bergbau ganz besonderer Art seien. Für den Bergbau dürfe nicht mit Wohlstand verwechselt werden. Sie sei kein Geschenk des Betriebsführers an seine Belegschaft, sondern eine Pflicht, und die Partei werde darüber wachen, daß der Betriebsführer dieser Pflicht auch nachkomme.

„Wir wissen, daß wir Arbeit ist, Kampf ist und daß, wo Kampf ist, auch Opfer gebracht werden müssen. Wir wissen auch, daß die Unfälle niemals ganz ausgeschaltet werden können. Aber die Gefährdung des deutschen Volkes muß unter weitestmöglicher Kapitalbewahrung.“

Dr. Len erwähnte zum Schluß alle Schaffenden, daß es nicht um eine Klasse, sondern um eine Gemeinschaft „Deutschland“ und um die Ewigkeit des Volkes gehe.

Motorschiff „Isis“ in Seenot.

Hamburg, 9. Nov. (Funftelegraph). Das 4450 BRT. deutsche Frachtmotorschiff „Isis“ ist am Sonntag auf dem Weg von Hamburg nach New York im schweren Sturm beschädigt worden. Das Schiff hat SOS-Rufe ausgesandt. Dampfer „Wetterland“, der Red-Star-Linie und der Schlepper „Zwarke“ und „Roterdom“ sind zur Hilfeleistung unterwegs.

Bierlinge!

Paris, 7. Nov. In dem kleinen nordfranzösischen Dorf Remorant-et-Blasur in der Nähe von Rennes schenkte eine 38-jährige Frau vier Mädchen das Leben. Alle vier Kinder sind gesund.

Wirtschaftlicher Landesverrat

einer künftigen Schieberbande.

Frankfurt a. M., 7. Nov. Zu Beginn des vorigen Jahres gelang es, eine Bande von 13 Personen, die in der letzten Zeit in der Wirtschaftlichen Landesverrat betrieben hatte. Der Gesellschaft, der aus drei Frauen angehört, wurden für die deutsche und Gemeindefürsorge als im Ausland befindlichen deutschen Bergarbeitern 70000 M. ausbezahlt. Die nunmehr in der letzten Zeit in der Wirtschaftlichen Landesverrat wurden. Die Transaktionen beruhten auf der Verbindung eines früher in Karlsruhe anhängen, dann aus politischen Gründen nach Luxemburg flüchtig gewordenen Holzhändlers Karl Dittler mit einer in Frankfurt anhängen Emigranten. In der letzten Zeit in der Wirtschaftlichen Landesverrat wurden 20 bis 22 Millionen M. war. Dittler befasste eine staatliche Zahl von Verleuten, die in zwei Kolonnen Deutschland übermittelten. Bei ihrer Tätigkeit gab es Gewinne bis zu 60 %, und der Schaden, den dem Staat angedacht wurde, war sehr erheblich. In den letzten, die für Dittler tätig waren, gehörte aus der 1907 in Saarbrücken geborene Willi Köhler, der im Verleut von der Frankfurter Großen Straßengasse für die unternehmen unaufrichtigen Gehalts 3 Jahre Zuchthaus und 30000 M. Geldstrafe bekommen hatten. Köhler sammelte nach dem Verleutverleut neben Willa Köhler, der im Verleut geborene Bruder Kurt des Verleut Willa Köhler der Schieberbande angehörte. Der Zollabhandlung gelang es, im Oktober 1935 Kurt Köhler und seine Verleutverleut ausfindig zu machen und festzunehmen.

Gegen dieses Schieberkontingent, inselamt 5 Verleuten, wurde nunmehr vor dem Schöffengericht in Frankfurt verhandelt. In der Verhandlung gab Köhler zu, daß er für etwa 70000 M. in der letzten Zeit in der Wirtschaftlichen Landesverrat nahm aber an, daß in Wahrheit der Betrag ein höherer ist. Kurt Köhler wurde wegen fortgesetzten Verleutverleutens und schwerer Urkundenfälschung zu 5 Jahren Zuchthaus, 100000 Geldstrafe, evtl. einem weiteren Jahr Zuchthaus, und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte Köhler erhielt 15 Monate Gefängnis und 35000 M. Geldstrafe, die Ehefrau Helene Köhler aus Neuntirchen 1 Jahr Gefängnis und 20000 M. Geldstrafe, der 38-jährige Jakob Köhler 6 Monate Gefängnis und 6500 M. Geldstrafe. Das Verfahren gegen eine weitere Angeklagte wurde auf Grund der Amnestieordnung eingestellt. Das Gericht verurteilte die Einschreibung des Angeklagten Köhler von 2779 M.

Ein Tanzsaal unter Maschinengewehrfeuer.

Banditenüberfall auf Nachtlokal in Chicago. — Wilde Schießerei. — Ein Toter, fünf Schwerverletzte.

New York, 9. Nov. Wie aus Chicago berichtet wird, überfielen in den ersten Morgenstunden des Samstags vier Banditen das Nachtlokal eines Garterestaurants im Franklin-Bar. Zurzeit des Überfalls befanden sich etwa 100 Gäste beim Tanz. Die Banditen, die mit Maschinengewehren bewaffnet waren, besetzten die Saalgänge, und befahlen den Gästen, sich auf den Boden zu legen und ihre Hände zu heben und das Geld abzugeben. Das Orchester erhielt den Auftrag, weiterzuspielen, als ob sich nichts ereignet hätte.

Unter den Gästen befand sich auch ein Geheimagent der Polizei, der Juchzeitung trug. Der Detektiv gab auf den ihm zunächst stehenden Banditen vier Schüsse ab. Die Banditen eröffneten hierauf aus ihren Maschinengewehren das Feuer auf den ganzen Saal. Es entstand eine allgemeine Schießerei. In furchtbarer Panik suchten die Gäste hinter umgestürzten Tischen und Stühlen Deckung. Während des Rangelwetfels wurden vier Gäste, ein Kellner und ein Bandit, schwer verwundet.

Den Banditen gelang es, unerkannt zu entkommen. Sie hatten übrigens in ihren Reihen einen Toten, denn

Der Sport des Sonntags.

Der Südwestmeister feiert einen Doppelsieg.

Eintracht Schrittmacherin für Wormatia.

Gau Südwest:

SS. Wiesbaden — HSK. Frankfurt	0:0.
Eintracht Frankfurt — Riders Offenbach	3:1 (3:0).
Borussia Neuntirchen — Sportfr. Saarbrücken	3:0 (0:0).
FS. Saarbrücken — Union Niederrad	3:3 (1:1).

Die Württembergischen Vereine hatten gestern ihren Tag. Eintracht brachte, für uns nicht unerwartet, den Offenbacher Riders die erste Saisonniederlage bei und schob sich vor den SS. Wiesbaden, der trotz ungewohnter Anstrengungen dem HSK. Frankfurt den ersten Punkt in einem Heimspiel abtrotzen mußte. Da auch Borussia Neuntirchen einen neuen, diesmal über Sportfreunde Saarbrücken errungenen Erfolg feiert, hat sich im Gau eine geschlossene Mittelgruppe gebildet, die von der Eintracht Frankfurt angeführt wird und bis zu dem Punkte ist. In der Union Niederrad und die beiden Saarvereine, von denen der FS. wiederum zu Hause nicht liegen konnte, befinden sich in sehr großer Abhängigkeit. Auf dem entgegengesetzten Tabellenende hatte der in Düsseldorf nun doch das Tschammer-Pokal-Wiederholungsspiel überlebende Wormatia nichts willkommener sein, als der Rückzug der Offenbacher Konkurrenz, was nun eine ganz klare Tabellenführung bedeutet. An dem Tag: Wormatia, der kommende Südwestmeister, muß vorerst festgehalten werden.

Doch die Wiesbadener zu Hause über ein Remis nicht hinauskommen, ist insofern nachteilig, als auswärts wieder keine Punkte zu holen waren und in den Schlusspielen der Vorrunde erst noch die schwersten Gegner der SS. in Offenbach und Worms erwarteten. Das heißt unter Umständen Rückzug auf die Stellungen des HSK. und der Borussia, die bereits die Vorrunde abgeschlossen haben, und gibt zu Bedenken für die Rückrunde Anlaß, falls dem Saarland her ein stiller Wind als bisher wehen sollte.

Mit einer sehr guten Leistung

wartete die Frankfurter Eintracht am Sonntag vor 10.000 Zuschauern am Bornheimer Hang auf. Die Eintracht-GH wird in dieser Form noch mehr Siege erringen. Sie zeigte eine sehr gute Mannschaftsleistung und hatte kaum einen schwachen Punkt. Vor dem fächerigen Hater Gorka landete die immer mehr in Fahrt kommende Verteidigung Schütz/Stubb, Fürstb war einmal mehr ein ausgezeichnete Mittelfürer, und im Sturm fiel vor allen Dingen die ruhige und überlegte Sturmführung und Halboberleitung von Hugo Mantel auf. Konz und die Brüder Hemmerich auf den Flügeln waren sehr gut und nur Schmitt kam nicht in Schwung. Der Sieg der Eintracht ist durchaus verdient. Offenbach kam aufgeregt und nervös nach Frankfurt. Die GH fand sich leider in einer wirren, schaffungslosen Verteidigung zusammen und hatte in der allerdings sehr starken Verteidigung Keibel/Breih und dem trotz der drei Tore sehr guten Hater Eigenbrodt sowie dem Stürmer Kowotny die besten Leute. Lindemann war schwächer als sonst und zeigte auch nach der Pause, als er mit Mittelfürer Stein den Platz tauchte, nicht viel mehr. 30. führte Eintracht bei der Pause, den Ehrentreffer schob Kowotny erst in der 71. Minute für Riders. Wohl der beste Mann auf dem Platz war Sch. Bekt. Hölsh.

Und nochmals Wormatia!

Am den Tschammer-Pokal:

Helfentirchen: FS. 04 Schalle — FS. Schweinfurt	3:2 (0:0)
(Vorschlußrunde).	
Düsseldorf: HSK. Bernath — Wormatia Worms	2:3 (2:3)
(Wiederholungsspiel — 4. Schlussspiel).	

Der zweite Wettbewerb um den vom Reichsportführer gestifteten Deutschen Vereinspokal steht vor dem Abschluß. Im ersten Vorschlußrundenpiel gewann am Sonntag der deutsche Mittelmeister Schalle 04 vor 10.000 Zuschauern in Helfentirchen knapper als erwartet mit 3:2 (0:0) über den FS. Schweinfurt, der eine überraschend gute Partie feierte und eine Viertelstunde vor Schluß noch 2:1 im Vorteil lag. Erst drei Minuten vor Schluß konnten die „Knappen“ den Weg ins Endspiel bahnen. Sie besaßen nun „Gewehr bei Fuß“ und warteten auf den Sieger, der am 22. November in Leipzig stattfindenden Vorschlußrunde, in der nicht, wie man erwartet hatte, der HSK. Bernath, sondern der Südwest-Gaumeister Wormatia Worms, der Gegner des HSK. Leipzig ist.

rath, sondern der Südwest-Gaumeister Wormatia Worms, der Gegner des HSK. Leipzig ist.

Wormatias Sieg wurde durch die Schlußstrafe von Rath entschieden. Die besten Leute waren Tormann Ebert, Verteidiger Winkler, Mittelfürer Kiefer und die Stürmer Leher und Ebert, während Rath nur vor der Pause besonders gefiel. Bernaths beher Mann war Mittelfürer Tsch, die Hintermannschaft war nicht so sicher wie sonst, und in dem sich hart einfindenden Sturm gefielen Hohmann und Brill am besten. Die Tore für Worms schossen Rath (2) und der Halblinke Tator (1).

Süddeutschland in Zahlen.

Die Münchener Senation: Bayern — 1. FK. Nürnberg 1:7! Baden: HSK. Rühlburg — SS. Waldhof 3:4. Sp. Bgg. Sandhofen — 1. FK. Pforzheim 1:1. HSK. Mannheim — Freiburger FK. 3:0.

Württemberg: Stuttgarter Riders — 1. SS. Ulm 2:5. HSK. Stuttgart — SK. Stuttgart 4:2. HSK. Juffenhäuser — Sportfreunde Stuttgart 2:2. Sportfreunde Ehlingen — Union Bödingen 1:1. SS. Göttingen — Sp. Bgg. Cannstatt 3:0.

Bayern: Bayern München — 1. FK. Nürnberg 1:7! Sp. Bgg. Nürting — Bader München 1:0. HSK. Nürnberg — HSK. Ingolstadt-Kinglee 0:0.

Spiele Tore Punkte

1. Sp. Bgg. Nürting	7	17:11	12:4
2. HSK. Ingolstadt-Kinglee	9	15:19	9:9
3. 1. FK. Nürnberg	5	17:8	8:2

Heffen: 1. FK. Hanau 1893 — Rema Wachenbuchen 1:1. Germania Fulda — HSK. Friedberg 1:1. SK. 1903 Kassel — Borussia Fulda 4:0.

Aberrassungen in Rheinhessen: Tura Kassel — Opel Küsselsheim 1:2. SK. Korbheim — Viktoria Waldorf 0:1! HSK. Unterliederbach — Germania Odriftel 1:0. SK. Hirsheim — Sp. Bgg. Weisenau 0:1! HSK. Bingen — Sp. Bgg. 03 Rombach 3:0. 1. HSK. 1905 Mainz — HSK. 1908 Gellensheim 3:1.

Quer durch das Reich.

SS. im Hamburger Pokallampf vor Viktoria.

Im Gau Brandenburg konnte das führende Zweigespinn, Berliner SS. 1892 und Union Oberschöneweide, nicht geprengt werden. Minerva 1893 und Viktoria 1899 mußten ihre Versuche, die Spitzenreiter zu schlagen, mit Niederlagen büßen. Hertha/BSK. schlug Bema 2:1 und rückt damit auf den 3. Platz vor, da Tennis/Borussia gegen Wader glatt verlor.

Im Gau Nordmark verteidigte der Hamburger SS. die führende Stellung im Kampf gegen den Altmeister Viktoria Hamburg mit 3:2 erfolgreich. Der Gaumeister Einsbüttel, der zu Beginn überhaupt nicht Zeit fassen konnte, schlug Sperber Hamburg 6:1 und macht nun viel Boden aus, während Holstein Kiel in Altona mit 3:3 einen wertvollen Punkt einbüßte.

Im Gau Niederrhein entschied Werder Bremen das Spitzentreffen in Hannover gegen Arminia mit 6:2

Wer wird Fußballmeister?

Gau Südwest:

1. Wormatia Worms	6	5	1	—	27:12	11:1	5
2. Riders Offenbach	7	4	2	1	16:13	10:4	7
3. Eintracht Frankfurt	8	5	—	3	21:18	10:6	4
4. SS. Wiesbaden	7	4	1	2	15:9	9:5	—
5. HSK. Frankfurt	9	3	3	3	26:17	9:9	2
6. Borussia Neuntirchen	9	3	3	3	15:13	9:9	2
7. FK. Birmolsen	7	3	2	2	13:16	8:0	1
8. Union Niederrad	8	2	1	5	14:23	5:11	—
9. Sportfr. Saarbrücken	8	1	1	6	9:21	3:13	—
10. FS. Saarbrücken	7	—	2	5	13:24	2:12	—

Kreisklasse I, Wiesbaden:

1. FK. 1902 Biebrich	7	7	—	—	35:3	14:0	10
2. Sportfr. Dohheim	6	4	3	1	11:9	11:5	6
3. Sp. Bgg. Gittelre	6	4	2	—	13:6	10:2	8
4. Sp. Bgg. Hahheim	8	3	3	—	42:6	9:3	5
5. Sp. Bgg. Kallau	8	4	1	3	15:14	9:7	2
6. Riders Wiesbaden	8	4	1	3	16:17	9:7	3
7. SK. Waldrath	8	2	2	4	11:13	6:10	4
8. FK. Sonnenb. Kamb	8	2	2	4	14:28	6:10	3
9. SK. 1919 Biebrich	6	2	1	3	7:11	5:7	—
10. HSK. 08 Schierstein	7	1	2	4	10:14	4:10	3
11. FK. Odriftel	8	2	—	6	12:22	4:12	2
12. SK. Wintell	8	—	1	7	5:21	1:15	1

Kreisklasse II, Wiesbaden:

1. Sp. Bgg. Frauenstein	8	5	1	2	25:13	11:5	3
2. FK. Biebrich	6	3	2	1	9:7	8:4	4
3. FK. Korbheim	7	3	2	2	14:13	8:6	1
4. FK. Erbenheim	6	3	1	2	10:8	7:5	2
5. Germania Kildesh.	3	3	—	—	15:2	6:9	4
6. SK. Erbach	6	2	1	3	13:18	5:7	1
7. HSK. 08 Wiesb.	6	2	—	4	10:9	4:8	2
8. Reichsb.-TSV. Wiesb.	6	1	1	4	12:24	3:9	2
9. SK. Niederrhein	3	1	—	2	7:11	2:4	—
10. FK. Kiedrich	3	—	3	3	3:13	0:8	—

(Die letzte Reihe gibt die Zahl der auswärts gewonnenen Punkte an.)

überraschend glatt zu seinen Gunsten, so daß der Gaumeister nun die Führung übernommen hat.

Im Gau Sachsen nahmen sich die beiden führenden Mannschaften, SK. Planitz und FK. Hartha mit dem 1. in Hartha gegenseitig einen wichtigen Punkt ab. Polizei Chemnitz verdrängte durch den 3:0-Sieg über den HSK. Leipzig Guts/Muts Dresden vom 3. Platz, da die Mannschaft vom Dresdener SK. mit 1:0 geschlagen wurde.

Im Gau Mittelrhein wurde dem führenden HSK. Rdn durch das 1:1 in Beuel ein kleines Hindernis in den Weg gelegt. Tura Bonn und Bienenaria Würfel, die beide siegreich blieben, haben jedenfalls den Anschluß gefunden.

Zwei Schweizer Niederlagen

gab es im Fußball-Zweifrontenkampf am Sonntag. In Zürich wurde die A-Mannschaft von Österreich mit 3:1 (1:0) geschlagen und mit dem gleichen Ergebnis verlor die B-Mannschaft in Luzern.

Wie der SVW. an Bornheim einen Punkt verschenkte.

Stala der Gefühle.

Eine Verabredungsspieler, bittet Die Assimilation der maltratierten Kieren zum Normalzustand zurück ist keine einfache Sache, wenn man schon inmitten von 4000 Menschen lebt, auf deren Gefühlsleben vom Hoch bis zum Tief durch alle Variationen von Beklemmung, Schrecken und Enttäuschung bis zum explosionsartigen Ausbruch entfesselter Begeisterung die unwahrscheinlichsten Retordprünge abspielen waren. Denn das steht fest: was dieses harte, raktische bis zur völligen Kraftausgabe geführte Treffen an Kampfwert offenbarte, war groß und mitreißend. In Mundortrat für eine ganze Woche — bis zum nächsten Aufmarsch des SVW. in Offenbach! Dieser Kampf ging an die Kieren, war ein Aufeinanderprall auf Biegen und Brechen, eine Springflut, sich förmlich überfliegender Er-

eignisse von kaum noch zu überbietender Steigerungsfähigkeit an Wucht und Dramatik.

Hier kämpfte Bornheim

um jeden Zoll Boden! Aber weite Spielabschnitte in die Defensive gedrängt, sogar dann noch, als der turmartige Wind nach dem Seitenwechsel sich als ein kräftig assistierender Bundesgenosse zur Verfügung stellte. Aber die Verteidigung H. Schweinhardt/Hinkel war nicht klein zu kriegen, und der ehemalige SVW-er Wolf kommandierte aus seinem Kalten heraus wie ein Steuermann im Achterrennen auf den letzten 50 Metern. Mittelfürer Schweinhardt tauchte stets im tiefen Kastenmangel unter und leistete mit den Erbschaften ein sehr gutes Zeugnis ab. Bornheimer Wäre. Im Angriff ließ Heldmann im Verein mit Schmidt nie die Verbindung nach hinten abreißen, und wenn der HSK. vorrückte, so geschah das mit Nachdruck und Rückendeckung. Eine Kampfschlacht von reinem Rainwasser, über der zwar stets das Damoclesschwert der Niederlage drohend hing und die doch bis zum Schlussspiß gut für ein Tor war!

Hinein

war die Lösung des Sportvereins. Das er an Ein- sah zu geben hatte, hat er gegeben. Alle Reize der Kampfmachine fanden 90 Minuten lang unter Hochdruck, und wenn die Spielfigur auf „Große Fahrt voraus“ kam, dann gab es dicke Luft im Frankfurter 16-Mr.-Raum. Welch eine Verabredung bedeutete der feinen Augenblick verlassende Wolf für alle Wiesbadener, wie unversenkbar hüfte sich der angelegene Debus immer wieder dem gerade in der zweiten Spielhälfte sehr aktiven Frankfurter rechten Flügel entgegen. Was für ein Angriffsspiel! Redde in den Fuß, Siebentritt, Schultener, Hornbach, welsch ein Behauptungswille in den Hornbach 1. Lin., Wilhelm, Engel, Bogl! Kein, wir lassen diesmal keinen aus. Es waren alles wackere Streiter. In dieser Beziehung ist Einzeltitrit zwecklos.

Erinnern wir uns

der ersten 15 Minuten, als Bornheim bereits geirrt zu werden drohte. Als Hornbachs Schrägball nur um Handbreite das Ziel verfehlte und Engels Linksflügel vom Wind über das Dreieck gehoben wurde. Und als Minuten vor dem Seitenwechsel ein kurzes, feiltes Durchspiel Feldmann/Schuhardt von Wolf loeben noch abgelesen werden konnte. Denken wir daran, wie Fußs nach praktischem Durchbruch den Ball voll auf den Pfosten setzte, in der 66. Minute nach einzigartiger Einzelleistung ganz knapp verfehlt, nachdem er Wolf in die entgegengelegte Ecke „gebeten“ hatte, wie kurz darauf Wolf-Wiesbaden den fulminanten 10-Meter-



Eine Stadt ehrt ihre Rennfahrer.

In Witkau l. Sa., wo die Rennwagen der Auto-Union im Werk Horn gebaut werden, wurden die Rennfahrer Kofemeyer, Stud. Halle und v. Delius durch eine Kundgebung geehrt. Zehntausende umfanden Werplatz und die Straßen der Stadt, durch die die Triumpfschicht fuhrte. Jubelnd werden die Fahrer bei der Ankunft vor dem Rathaus begrüßt. Im ersten Wagen Europameister Bernd Kofemeyer.

Schuß des Hies auf der Pauer liegenden Schuchardt abschlug — und kommen wir zum dramatischen Höhepunkt in der 82. Minute, als Hombach gerade vor dem Einbruch gemordet wurde. Elmeters Fraßkopf konnte nur des vorzüglich amtierenden Angold-Griesheim Entschuldigungen lauten. Endlich war

der Sieg greifbar,

den bisher teils Pech, teils ausgezeichnete Abwehrarbeit hinausgeschoben hatte. Doch in diesem Augenblick beging der SVW einen nicht wieder gut zu machenden Fehler, der ihm seine ganze Arbeit verdarb. Derselbe Hombach, der eben noch in der Hitze des Gefechts zu Boden geschmettert worden war, trat den entscheidenden Ball — statt der ruhigen Wilhelm oder Fuchs oder Schumacher — und jagte ihn neben den Toren! Nach verzweifelter zumachen und war für den Rest des Spiels nicht mehr zu gebrauchen. Diese Unüberlegtheit kostete dem SVW den Sieg und einen sehr, sehr wertvollen Punkt. Und als die letzte schwere Minute herum war, in der nur Wolfs sichere Abwehr einen Späßchen der Gäste verhinderte, nachdem Schuchardt eine Bombe in die Tore abgefeuert hatte, gingen die Bornehmer glückstrahlend, die Einheimischen doch merrlich resigniert in die Rabinen. Und auch wir verließen die wild bewegte Oberfläche leidenschaftlicher Anteilnahme und begaben uns unter die Dächer führender Einsicht und Überlegung, wobei wir uns leicht fragen wollten, ob, rein leistungsmäßig betrachtet, der SVW wirklich nur durch fortunars Mißgunst um die Früchte seiner ersäunlichen Anstrengungen gekommen ist.

Das verbindende Element.

So sicher es ist, daß das Wort Technik z. B. im SVW klein geschrieben wird und Taktik lediglich als Apposition zum Thema „Spiel“ gebraucht werden kann, so überzeugend klar ist natürlich auch die Reife der Medaille, daß nämlich der SVW im Grunde seiner eigenen Schönheit geformt wäre und am Tabellenklimax herumgeköpft würde, wenn er seine allerbegabteste Spielweise beibehalten hätte. Um diese und die neue aber geht der Meinungsstreit. Nicht nur in Wiesbaden. Seien wir ehrlich und sagen, das gestrige Spiel hatte bei all dem taufelnd bejubelten und

zweifelloso bestechenden Plan eine merkwürdige „Krause Linie“. War Anlehnung an Donalds Anweisung und ein nicht einmal guter Witz, daß die „Krause Linie“ (das die Flügel eckig und die Angelenken verdonnert und nicht, wie das gekrümmt vielmal, daß in der Mitte abstrapazierten läßt). Auf die Gefahr, hin auf Krause zu haben, behaupten wir, daß der Kuj „Jurid auf Krause“ zu genau besetzt wird. Das Spiel des SVW braucht man nicht ermunterungslos seiner letzten Feinheiten zu entleeren, sondern möge doch wenigstens einige Rollenbänder der Kultur anzeigen den Individualität juridischen. So als verbindendes Element, von der Kampfbereitschaft angefangen über das Können bis zur Bestandenheit. Ja, etwas mehr mens sana in corpore sano, will sagen, mehr Variation in die Aktionen. Bisherige Berührung hoch in Ehren. Jeder Wiesbadener freut sich, daß unter einheimischer Vertreter sich auf ihre Vorzüge zurückbeziehen hat. Aber fernöstlicher Wind weht nicht alle Tage und eine einseitig ins Hinein gebaute Zwangsvorstellung des „Hinein um jeden Preis“ ohne vorrichtigmäßige Behandlung des Reizes ist letzten Endes eine ganz nutzlose Regie, die nicht einmal den Vorzug hat, Regie zu sein. Sondern ist und bleibt ein Spiel mit dem Zufall, ein Theaterstück der Unpragmatischer. Am Vormittag schlug die Ab, des SVW eine mit jungen Spielern gepackte fleischmattige Formation der SpVg. Kallau mit 4:1. Die genau und richtig zu sein, sie konnten mit ihrem Kraftüberdreh bestimmt nicht haufen gehen. Also leisteten sie Verzicht auf jegliche Demonstrationen piazolischer Wollstangriffe. Soll lediglich eine kleine Andeutung sein, ein Lehrbeispiel, daß nur ein Kampfspiel mit allen seinen Nebenerscheinungen nicht für den Enderfolg ausschlaggebend sein muß, daß aber ein gesundes Durchbluten jeder Aktion mit Temperament, Taktik und Sanftigkeit der goldene Mittelweg ist, auf den der SVW zurückkehren kann, ohne seinem heutigen Schicksal unter zu werden. Aber dieses Abbremsen des von SVW ausgedrückten bevorzugten Kraftausdrucks ist entscheidend für die Solidität einer Spielstruktur, die den Anspruch auf Erstklassigkeit erheben will. Bei Befolgung des goldenen Mittelweges wäre der SVW, Frankfurt, der uns streng genommen, auch nicht überzeuge, ganz glatt unter die Räder geraten — trotz des danebengeführten Elmeters, trotz und trotz...

Immer noch keine Konkurrenz für den Biebricher FB. 02.

Die Felder weiten sich.

Kreisklasse I:

Riders Wiesbaden — FB. 1902 Biebrich	0:5 (0:0).
SpVg. Kallau — SV. Wint.	1:0 (0:0).
SV. 1919 Biebrich — FB. Sonnenberg-Kambach	4:1 (2:0).
Sportfreunde Dohheim — SA. Waldstraße	0:0.
FB. Dersbach — FB. 1908 Schierstein	2:3 (2:2).

Auch gestern fand sich kein Verein, der in der Lage gewesen wäre, den Kormark des SV. 02 Biebrich abzuwehren, geschweige auszuhalten. Im Gegenteil, die Blauweissen feierten in Wiesbaden bei den Riders einen weiteren überlegenen Sieg, nachdem der Vizegärtner unadäquat eine gute Einleitung gefunden hatte. 10 Punkte haben die Biebricher bereits auswärts erlitten, das Meisterschaftsziel kommt langsam in Sichtweite. Die Dankschreiben — Riders hat nunmehr sogar hinter die überlegenen Knapp über den Tabellenletzten folgende SpVg. Kallau auf den 6. Platz abgeglitten — feierte gestern und betrauerte sich daher als noch im Rennen befindlich. In einem Vorwettbewerb schlug die SpVg. Dohheim den Vize-SV. Wiesbaden verhältnismäßig knapp mit 4:2 (2:1).

Im übrigen aber ist die Tabelle doch schon weit auseinandergezogen. 3. B. belegen die Dohheimer Sportfreunde, die gegen den SA. Waldstraße nur remisierten konnten, mit 5 Punkten Abstand hinter dem Spitzenfeldbaten den 2. Platz. FB. 1919 Biebrich beginnt nachzuziehen und auch FB. 08 Schierstein, der endlich den Rann brach und aus Dersbach den ersten Sieg in dieser Vorrunde mit nach Hause brachte, trägt sich mit neuen Hoffnungen, obwohl bis zur Mittelrunde noch ein weiter Weg ist. 3. B. Reinegger Vereine bilden nun den Abschluss in der Tabelle.

Riders nicht um 5 Tore schlechter.

Zugkräftige Lokalergebnisse finden stets ihr Publikum. Obwohl SVW — FB. Frankfurt — Nachmittags als besonderer Fußball-Federbilien aufgeführt wurde, liefen etwa 1000 Zuschauer Tribüne und Straße auf „Klein-feldchen“ besetzt, um der Vorrunde in der Kreisklasse — das bedeutete das Jubiläumstreffen Riders — FB. 1902 Biebrich zuwohnen — als früheste Beobachter beizuwohnen. Man witterte guten Sport und so etwas wie Sensation. Riders stehen in gutem Ruck. Man traute ihnen das zu, was bis jetzt noch keinem Blauweiss-Konkurrenten gelungen war.

Die erste Überraschung

war auch gleich fällig, als der Platzverein — ohne die angekündigten Hinder und C. Echterid, bzw. ohne die Cam-bichler auf dem Plan erschienen. Eingestrichelt aber waren Wertens und Ohlemacher, die jeden das Referat spiel (5:1 für den FB. 1902) absolviert hatten. Ein gewaltiges Handball, zumal bekanntlich auch Haard durch Müller aus der 3. Mannschaft ersetzt werden mußte. Riders Chancen sanken auf den Gefrierpunkt, als der Tabellenführer in seiner leistungsmäßigen Aufstellung heraustrat, so daß beim Anpfiff des Unparteilichen, Hinkel-Enden, folgende Zwei-unterwung um die Ehre des Tages folgten:

Riders: S. Echterid; Müller, Gtolz; W. Echterid, Feidler, Heberlein; Sand, Ohlemacher, Krause, Uhl, Wertens.

FB. 1902: Fey; Stantke, Weber II.; Körbs, Manide, Wilkes; Klarmann, Wetter, Kraus, Bester, Binder.

Die zweite Überraschung

war das teils ebenbürtige, teils deutlich überlegene Feldspiel der Riders in den ersten 45 Minuten. Die Käufer unter Jelders Führung dominierten im Mittelfeld, wo Manide und die Seinen glatt untergingen. Riders' Spiel „floß“, Blauweiss wollte zerfallen, der Angriff hatte Ladehemmungen. Mit Weißschüssen war Echterid nicht beizukommen und einen Stolz wiederum hatte der FB. 1902 auch nicht vorzuweisen. Wenn Uhl und Kraus in den ersten 10 Minuten die sein herausgespielten „Zoffere“ nicht ganz und gar vermasselt hätten, wer weiß... Nachmal winterte der Führungstreffer, als Sand mit Notwehr-Vorlage in den Strostrom gejagt wurde, Fey wie hypnotisiert stehen blieb, und dann die fuggerechte Hinfahrt auf den Elmeters-Punkt vergebens auf den nicht mitaufgerückten Innensturm wartete. Und es war nicht mehr als ausgleichende Gerechtigkeit, daß der unermüdet vor dem Riders-Tor auftauchende Bester eine Weisvorlage neben den Pfosten

des leeren Kalkens lehte. 0:0 bei Halbzeit war nicht vielverheißend für den Favoriten.

Die dritte Überraschung.

Stante wurde in der 50. Minute nach Disput mit dem Unparteilichen heimgeschickt. Ritter mußte zurück. Jahn Biebricher gegen den bisher härtesten Gegner! Aber gerade jetzt legte der Unparteiliche ein. Gerade jetzt wird das bis dahin verteilte Angriffsspiel zweifach, raumgreifend. 4 Stürmer schießen 5 Tore! In der 55. Min. war ein Kraus-Mittelfeld erfolgreich, 5 Min. später jubelt Biebrichs großer Anhang wiederum, als Bester den untätigen Echterid verdrängt hatte, bereits 2 Min. später hat das schöne Tor, als der Ball vom rechten Flügel lauter über den Innensturm zu Binder lief, der Kraus das Leder so vorzüglich hinters, daß 80 vorausbleibend war. Das bedeutete Sieg. Wenn auch Stolz jetzt nach vorne ging, blieb Blauweiss die allein die Lage meikende El, da sie gerade jetzt das zum Enderfolg ausschlaggebende Stehvermögen in die Waagschale warf. Die beiden Elmeters gegen Spielende waren unnötig, dem tatsächlichen Spielverlauf wie dem beiderseitigen Mannschafswert nicht gerecht werdende Zugaben. Eine davon hätte sich SA. Hinkel ruhig sparen können. Wetter und Bester helfen natürlich die willkommenen Trefferdancen aus. Da Stolz zum Schluß aus nächster Nähe das Ziel verfehlte, blieb den Riders selbst das verdient gewesene Ehrentor verweigert.

Wir fassen zusammen:

3:1 hätte das „richtige“ Resultat lauten müssen. Die Leistung des Siegers ist vor allem deshalb anerkennen, weil 10 Mann auf fremdem Platz einen glänzenden Sieg erfochten. Der Spielverlauf allerdings hat gewisse Schwächen aufgedeckt, die in erster Linie in den recht talentlosen Aufbaumannahmen der Halbfreihe zu suchen sind. Hier bedeutete Manide einen Ausfall. Wieder wurden die Flügel vernachlässigt und darum lief der Innensturm lange Zeit fest. Die Verteidigung, obwohl mit weitem Abstand ausgestellt, war insofern ungenügend unbeweglich. Aber in der El hat doch eine Waile kommen und eine Stabilität, die z. B. keine Konkurrenz aus, vor annähernd auszubringen in der Lage ist. Darum wird der FB. 1902 letzten Endes als die Meisterschaft machen.

Riders Spiel wirkte elegant und war vor der Pause zweifach erfolgreicher. Stolz, Feidler, W. Echterid, Krause die ruhenden Vole, Schade, daß Uhl als Stürmer nicht einschlug. Pech, daß die erwarteten Verstärkungen ausblieben und die El von vornherein geschwächt in den wichtigen Kampf ging. Doch sie über Können verfügt und zu einer guten Rolle im Kreis berufen ist, hat sie in der von ihr diktierten ersten Spielhälfte bewiesen. In ihrer Gesamtheit aber tangiert sie doch noch hinter dem Leistungsstand ihres gefrigen Bewingers.

Nur mit knappen Ergebnis

blies die SpVg. Kallau gegen den Tabellenletzten in Front. Dabei war die Kallau fast während des ganzen Kampfes drückend überlegen, beging aber den Fehler, die Angriffe durchweg zu eng vorzutragen. In dem Getümmel vorm Gästertor fuhr stets in letzter Minute noch ein Fuß dazwischen, und mit Schußgenauigkeit war es überdies nicht zum Beiten bestellt. Die Abwehrgruppe ihrerseits zeigte sehr wenig, verteilten immerhin geschickt und hatten die tüchtigsten Kräfte in dem unermüdlich schaffenden Mittelfeld und dem recht ballgerichten, kleinen Torhüter. Der einzige Treffer des Spiels kam nur durch Elmeters-Straßstoß zuhande, allerdings hatte die Handarbeit eines Winteler Verteidigers bei Rechtsangriff mit abschließendem Schuß Jelders ein faires Tor verteilt. Daran veranlaßte den Straßstoß. Eine Erhöhung gelang nicht, auch als in zweiter Hälfte das Spiel immer einseitiger verlief und die blauweißen Verteidiger oft die Mittellinie überschritten.

Verdient, aber zu hoch

schlug der FB. 1919 Biebrich den FB. Sonnenberg-Kambach. Seit längerer Zeit endlich einmal die gescheitene Leistung der Kallau, die sich auf bessere Tage befinnen beginnt. Ganz vorzügliches Torwarbeiter zeigte wieder Weidmann, während der Angriff ein flottes, ganz auf den Erfolg zugeschnittenes Spiel hinlegte, das zu neuen Hoffnungen berechtigt. Die Formation Weidmann; Gradowski, Kraft; Bittman, Winter, Suppes; Schneider, Fuchs,

Syring wieder Waldlaufmeister.

R. B. Wittenberg Mannschafstest.

Die 19. deutsche Waldlauf-Meisterschaft wurde am Sonntag in der Nähe der schönen Schwarzwaldstadt Freiburg entschieden. Der letzte diesjährige Titelkampf unserer Leichtathleten wurde ein neuer Triumph der prächtigen Langstreckler, gerade aus der Luthersburg Wittenberg. Ratz Spring gewann den Einzellauf über die 95 Kilometer langen schwierigen Strecke in 32:04 ganz überlegen vor Joroff; Darmstadt und Eberhardt; Neukadt a. d. H. und damit zum dritten Male hintereinander den hohen deutschen Meistertitel. Genau so unangefochten belegte, wie schon im Vorjahr, der FB. Wittenberg mit den Jüngsten Spring, Schönrod und Wäldter in der Mannschafswertung den ersten Platz.

Der 25-Kilometer-Herbstgepäckmarsch der 21. SS-Standarte Magdeburg wurde ebenfalls von der zweiten Mannschafstest der SA-Brigade 35 Leipzig vor dem deutschen Gepäckmarschmeister, SA-Brigade 35 Leipzig, gewonnen.

Boll, Doneder, Reich überließ lediglich in den ersten 20 Minuten den sehr angriffslustigen Gästen die Initiative, um dann mehr und mehr das Spiel in die Hand zu bekommen, ohne freilich eindeutig dominieren zu können. Das Ergebnis fiel zum Schluß darum so hoch aus, weil der sonst gut amtierende SA. Kormark-Schwalbach den Gästen zwei Elmeters „aufbrumme“, über deren Berechnung sich streiten läßt. Diese Gefährlichkeit schmierte in seiner Weise den Enderfolg des Gastgebers, denn dieser lag schon bei der Pause durch Fuchs (Elmeters) und Doneder (Alteingang) mit 2:0 vorne, um später durch energiegelassenen des jungen Stürmchens, Boll auf 3:0 zu erhöhen. Einen Gegenstreifer des wendigen Gästegastgebers beantwortete der FB. 1919 mit einem von Doneder veranlaßten Elmeters. Falls die erwarteten Verstärkungen einschlagen sollte man von den Biebrichern bald noch mehr zu hören bekommen.

Schwache Sturmreihen

vermochten sich in Dohheim keinen Augenblick durchzusetzen, obwohl Lorgelegenheiten genügend vorhanden waren. SA. Waldstraße hatte in der ersten Hälfte der Wind im Rücken, jedoch die gutgemeinten Vorhänge des Sturmes zerfielen an der unüberwindlichen Dohheimer Abwehr. Ein faires Tor wurde einmal ausgelassen, indem eine Flanke von links von drei Stürmern verfehlt wurde. Aber auch der Dohheimer Sturm, der am Sonntag seine volle Aktivität nicht entfalten konnte, leistete sich manchen Schmitz. Bester die erste Hälfte dem Spielverlauf nach ziemlich ausgleichend, so drückte Dohheim im Verlauf der zweiten mit Macht nach dem liegbrüchigen Treffer, der indes ausblieb. Die Gäste leisteten eine gut eingespielte Mannschafstest ins Feld, die im Mittelfeld Wäldter als Aufbauplayer ihren besten Mann hatte. Gut hielt sich auch die Verteidigung. Der Dohheimer Sturm zeigte nicht das produktive Stürmerpiel wie sonst. Die Rückreihe und die gesamte Hintermannschafstest waren die besten Mannschafstest.

Endlich ein Sieg.

Durch ein Wippenhändnis mit nur 10 Mann zur Stelle lieferten die Schiersteiner in Ostrik einen Kampf, der trotz der zum Schluß mehr und mehr zunehmenden Härte doch zugunsten der besseren Gastmannschafstest ausfiel. Die Schiersteiner hatten erstmals Krug mit der Stürmführung betraut, der eine wesentliche Stärkung bedeutete. Wäldter die Einheimischen auf Grund ihres körperlichen Einflusses das Schiersteiner Schlußspiel, in dem übrigens Schöder, Wäldter und Schöler eine gute defensive Partie lieferten, ist genug in Gefahr, so bekräftigten sich die Gäste auf solche, aber immer gefährliche Durchbrüche, die letzten Endes die erhoffte Wirkung brachten. In der 3. Minute bereits gab Krug dem Dohheimer Schlußmann erstmals das Nachsehen, 5 Minuten später abnete der SA. einen harmlosen Zusammenprall mit einem 16-Meter-Straßstoß, der den Weg ins Schiersteiner Tor fand. Als nun gar in der 16. Minute den zurückgelassenen Heintich der Ball an der Hand streifte, und Kathmayer-Wellenau zur allgemeinen Überraschung auf die 11-Meter-Marke deutete, sah es für die Gäste nicht gerade rosig aus, zumal diese zu harte Entscheidung zum 2. Tor für Ehrlich führte. Allein Krug erzwang unter Wäldter seiner drei Stürmer noch vor der Pause den Ausgleich. 82 Minuten waren vergangen, als Dersich eine prächtige Flanke von Stolz zum Siegestreffer veranlaßte. Im Endpunkt der Einheimischen war Wäldter nicht mehr zu schlagen. — Referenzen: 08 Schierstein — Dohheim 8:1. Die B-Jugend verlor in Niederwäld 1:2.

Tabellenführer büßen Punkte ein.

Kreisklasse II:

SV. Erbenheim — SpVg. Frauenstein	2:1 (1:0).
SV. Erbach — Germania Kalsheim	1:3 (1:2).
Reichsbahn-ESB — FB. Wierbach	2:2 (2:1).
FB. Naurat — FB. Kallau kamplos bei Naurat.	

Die Niederlage der erfolgsgewöhnlichen Frauen-Reiner in Erbenheim und der Punktverlust des FB. Wierbach bei der Reichsbahn, gab dem Mittelfeld Gelegenheit, näher an die Spitzengruppe heranzurücken, zumal auch FB. Naurat kamplos vom nicht angetretenen FB. Kallau die Punkte erhielt. Im schnellen Kormark befindet sich Germania Kalsheim, die bereits ihren 3. Sieg feierte.

Die fast verjüngte Erbenheimer El hat es trotz härterer Drangperioden gar nicht leicht, die sich mit größter Hingabe schlagenden Frauen-Reineren Referenzen zu distanzieren. Zwar hatte der sehr baldreits spielende Dir ein Kopfballtor vor der Pause erzielt, dem aber die Gäste später den Ausgleich folgen ließen. Erst als Eternberger eine lange Flanke zum liegbrüchigen Tor veranlaßte, stand das Endergebnis fest. Der Widerstand der Gäste aber in allen Ehren! Erbenheimers Jugend regte 3:2 in Wierbach.

In bis zuletzt scharfkantigen Entscheidung teilten sich Reichsbahn und Wierbach die Punkte. Die Gastgeber hatten sich schnell gefunden und überbrückten die Gäste mit zwei Treffern. Dann kam Wierbach allmählich auf und konnte auch ein Gegenangriff anbringen. Der Schlußmann der Gäste schied nach unglücklichem Zusammenprall vorübergehend aus. Ein Selbsttor, an dem herauslaufenden Hüter vorbei ins verlassene Gehäuse einfiel, ergab in der letzten Viertelstunde den Ausgleich. Die Gäste verstanden